

**Fratris Vincentii Koffskhii ... Hermetische Schriften, denen wahren Schülen und Nachfolgern unserer geheimen spagirischen Kunst zum Nuz beschreiben und hinterlassen den 4ten Octobr. Ao. Domini MCCCLXXVIII : zwey Theile.**

**Contributors**

Koffsky, Vincentius, -1488

**Publication/Creation**

Nürnberg : Johann Adam Stein, 1786.

**Persistent URL**

<https://wellcomecollection.org/works/ymt8qy9>

**License and attribution**

This work has been identified as being free of known restrictions under copyright law, including all related and neighbouring rights and is being made available under the Creative Commons, Public Domain Mark.

You can copy, modify, distribute and perform the work, even for commercial purposes, without asking permission.



Wellcome Collection  
183 Euston Road  
London NW1 2BE UK  
T +44 (0)20 7611 8722  
E [library@wellcomecollection.org](mailto:library@wellcomecollection.org)  
<https://wellcomecollection.org>

2  
FRATRIS VINCENTII KOFFSKHII

eines großen Philosophen und Mönchs des  
Prediger Ordens zu Danzig.

---

Hermetische  
Schriften,

denen wahren

Schülern und Nachfolgern

unserer

geheimen Spagirischen Kunst

zum

Nuz beschrieben und hinterlassen

den 4ten Octobr. Ao. Domini

MCCCCLXXVIII.

---

Zwey Theile.



Nürnberg,

bey Johann Adam Stein, 1786.









## Vorbericht.

**F**rater Vincentius Koffskhius hat das Licht der Welt in Bosen erblicket und als ein Frater des Predigerordens zu Danzig in Preussen gelebet, woselbst er im Jahr Christi 1488 verschieden; dieses Manuscriptum aber ist im Creuzgang und Mauer des dasigen sogenannten schwarzen Münchsklosters mit zierlichen Buchstaben und Figuren kondecoriret, Anno 1560. gefunden und von Uns seiner Vortreflichkeit wegen ins Teutsche übersetzt, auch mit allen Handgriffen entdeckt worden, Anno Christi 1612.

F. I. C. T. G.









# Inhalt.

---

## Das erste Buch.

Hält in sich eine vorläufige Beschreibung des ganzen Werks und dienet anstatt einer Vorrede pag. 1.

## Das andere Buch.

Eröffnet unsere geheime materiam crudam, unser Stibium, unsern schwarzen koagulirten Mercurium, mit welchem unsere Magnesia und unser Saturnus bereitet wird 22

## Das dritte Buch.

Wie aus unserm Saturno sein innerer geheimer Geist einfältig geschieden und heraus gezogen wird 32

## Das vierte Buch.

Wie man mit unserm Alten (wenn derselbe seine Schwärze abgelegt und sich in weiß verwandelt hat, auch in dem feurigen versalzenen Meere ertrunken ist) oder mit unsern Natureßig procediret, damit unsern Alten alle seine Gebetne darinnen zermalnet und geistlich gemacht werden zur Arzney derer sieben Kranken und woraus unser feuriges mineralisches Naturfeuer bereitet wird; denn es muß Natur mit Natur vermischt werden und gleich liebet seines gleichen 42

## Das fünfte Buch.

Handelt, wie man unsern Alten in königlichen Schmuck aus diesem feurigen Gemach wiederum



## Inhalt.

heraus holen soll, welches durch einen ertwärmenden Trunk geschieht, der einem feurigen, fliegenden und kriechenden Drachen zu vergleichen ist; denn solcher wird sich alsdann mit dem feurigen kriechenden Drachen in einen Streit einlassen, so sich mit einander zu Tode kämpfen und also ihr Blut eine Speise des Königs werden; da sich denn unser Alter darinne noch weit mehr verjüngern und in königlicher Pracht erscheinen wird. Item: Wie dieser feurige, astralische und fliegende Drache, oder der schlafmachende Trunk des kriechenden Drachens bereitet wird 48

### Das sechste Buch.

Handelt, wie man aus obigen unser Lac Virginis, unser Sal metallorum und die rechte geheime TR. Wurzel bereiten soll, welche hernach mit dem König oder rothen Löwenblut in die große Medicin verwandelt wird 58

### Das siebende Buch.

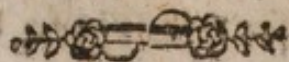
Von der Multiplikation, Augmentation und Projection 64

### Das achte Buch.

Handelt vom trocknen Weg der Alten, in wenig Tagen oder Stunden in ofnen und violenten Feuer die feurige TR. auszuarbeiten 66

### Das neunte Buch.

Tractret von dem wahren und gerechten Aura potabili 72

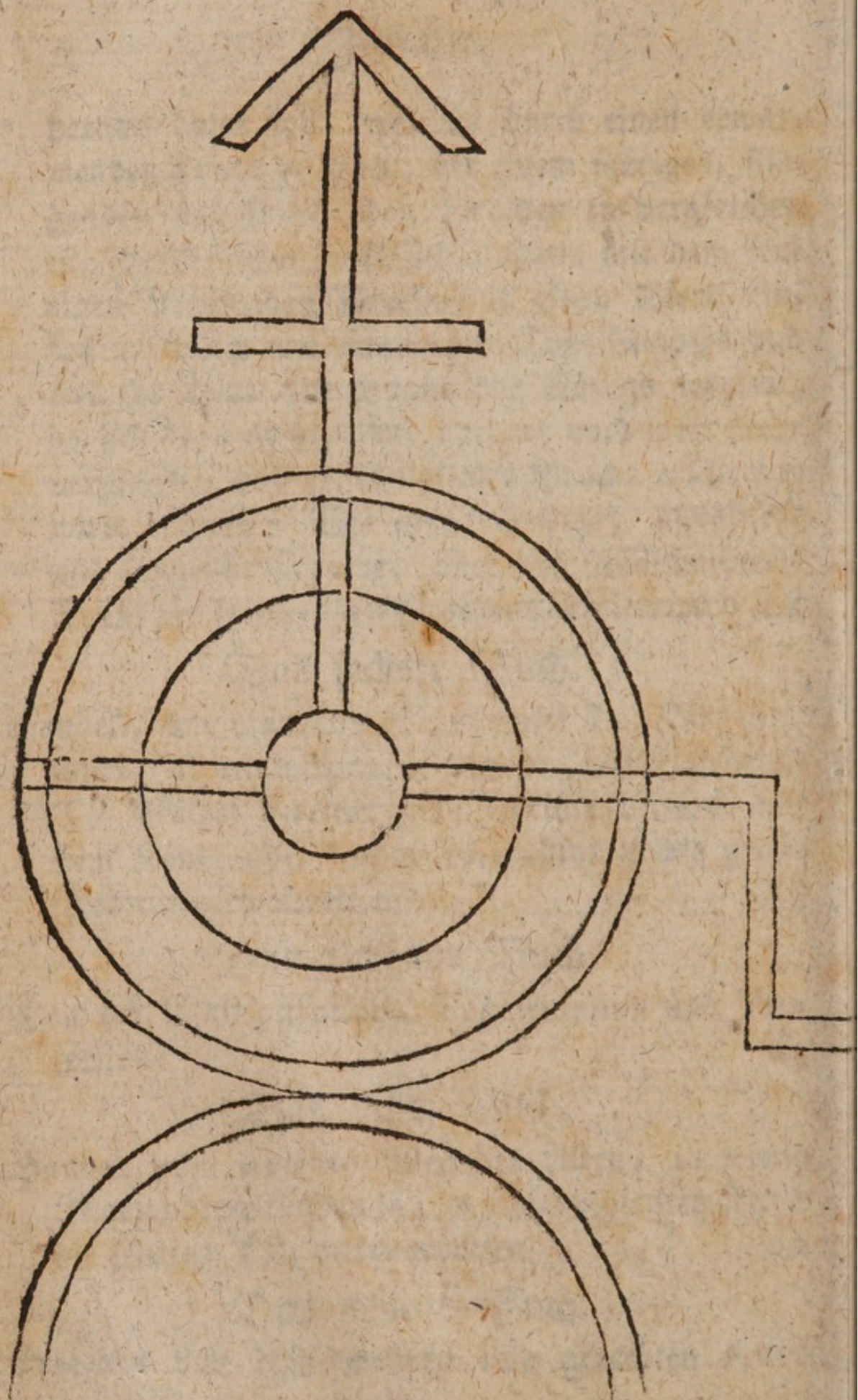






FRANKLIN & CO. PRINTERS





FRATER VINCENTIVS KOFFSKHIVS.

1 4 7 8.





In nomine Patris et Filii et Spiritus  
Sancti!

**E**s haben die lieben Altväter und Phi-  
losophen einstimmig sich in allen nach  
denen gesetzten und vorgeschriebenen Regeln  
göttlicher Ordnung gehalten und darauf ge-  
sehen, auch wahr befunden, daß durch die  
ganze Natur gleich seines gleichen zeugen und  
hervorbringen, auch in allen Natur mit Na-  
tur vermischet werden müsse. Weilten mir nun  
auch die unzertheilte Dreifaltigkeit durch  
mein fleißiges Beten, Seuffzen und Ringen  
aus Gnaden geoffenbaret, daß unsere himm-  
lische Kunst in einem zum Anfang geringen  
Minerali verborgen lieget, so hat Gott der  
Allmächtige in dasselbe ganz besonders hohe  
und überflüssige Kräfte verborgen, solche aber  
von aussen mit einem armselig grauen Rüttel  
bedecket, von welcher die unwissenden vorge-  
ben, als wann dieselbige ein lauterer Gift  
und dem Menschen sowohl, als dem Viehe  
gar schädliches Wesen wäre, diese Ursachen  
halber





halber ist eben sothanes Subjektum zum Eckstein vieler Weisen worden; allein sie kennen desselben innern Balsam nicht, noch weniger was für Stärke darinnen steckt, massen ich die größten Arkana und Mysteria in solchem eingesäet sind, und übertrifft sothane Materie alle Kreaturen und Naturen zwischen Himmel und Erden, denn solche ist im Anfang der rechte Schlüssel, und hat aller Mineralien, Vegetabilien und Animalien Kräfte in und bey sich, aus welcher sowohl die Alten, und besonders Aristoteles, Raymundus, Lullius, Morenus, Micerinus, Lampischius, als auch andere mehr den großen Lapidem Philosophorum bereitet und ausgearbeitet haben.

Darum, mein Freund, bitte Gott, daß er deine Augen erleuchten wolle, mich allhier in allen recht zu verstehen, so wirst du gewiß in denen nachstehenden Büchern (wo ich dir wahrhaftig unsere einige Materiam und derselben ihre ganze Composition naturgemäß beschrieben, auch so wahr, als Gott ist und ich selig zu seyn gedenke, klärlich offenbaren will) ein großes Licht der Wissenschaften erlangen. Derohalben sey unverdrossen, ließ alles mit Fleiß und lege meine Worte und Lehren in nicht anders aus, denn du hast keiner andern Interpretation vonnöthen, indem ich alles aus christlichem Herzen dir entdeckt und bekant gemacht: Solchemnach nun, und ehe ich





zur Arbeit schreite, will ich dir in gegenwärtigem ersten Büchlein, gleichsam als in einer Präfation, den Sinn der Alten, jedoch nicht so verdeckt, als wie sie gethan, aufs verständigste auslegen, damit du nachgehends die andern Auctores selbst verstehen und erkennen lernest, daß solche unter ihren tieffsinigen Lehrarten dir dennoch ihre einige und wahre Materiam eben sowohl, als auch ihre Composition, ihr  $\Delta$  und Gefässe, offenbar beschrieben und mit einfältigen Worten nach eines jeden Landes Art dociret haben.

Diesemnach thue ich vor allen Dingen dir hiemit zu wissen, daß nur eine einige Materie vorhanden sey, wodurch gleich im Anfange alles verrichtet werden muß: denn der Allerhöchste hat gleich vom Anfang der Schöpfung Himmels und der Erden (wiewohl vor menschlichen Augen unbegreiflich) in einer solchen geringen Substanz ein so edles Verlein verborgen gelegt, welches, damit es von niemanden erkannt werde, mit einer ganz schwarz grouen und schmutzigen Kleidung überzogen worden, weswegen alle Philosophen davon einmüthig schreiben, daß das Ansehen ihres Subiects gering sey, aber die Natur, so in demselben verborgen wäre, würckte alles, es wüchse auf zu einem großen Berg und grüneten daraus alle Farben und Geschlechter, denn diese Materia besizet in sich die Kraft aller Vegetabilien, Mineralien und





Metallen, und ist doch deren alles keines, ja wann oft besagte Materia viel 1000. Jahre in der Erde verborgen liegen sollte, so würde dennoch in Ewigkeit sich kein Metall daraus generiren; sie ist aber ein rechter Bergschwaden und coagulirter astralischer Prodmus, welcher Eigenschaft halber man dieselbe mit unter *hnum* gezählet, allein sie ist in ihrer also rohen Gestalt weit mehr, sie frist und verschlinget alle Metalla und Mineralia, ausgenommen 2. derselben, welche weit schöner von ihr zurück gelassen werden, denn sie erhöhet dieselbige stark und vergleicht sich dem *Ati*, indem sie aus demselben einen Sohn erzeuget, welcher besser ist, als der Vater selbst; und obgleich der Alte sich allhier in einen feurigen Drachen mit verwandelt, daß auch Sol alsdann vor demselben nicht mehr sicher ist, allermassen Sol, (das Gold) wann es diesem Drachen zu nahe kommt, alsobald davon verschlungen wird, welches denen Wissenden nicht schwerer scheint, aber denen Unwissenden unbegreiflich vorkommt: denn in seiner rohen Gestalt, ehe sich unser Alte durch das innere  $\ominus$  Martis in einen Drachen mutiret, war es ein feuriges Bad des Königs, welcher mit großem Glanz aus demselben wiederum heraus gestiegen; aniezo aber ist er ganz anderer Natur, indem derselbe Drache alles in Stücken zerreißt, und alsdann flieget Sol wie eine weise Taube wieder





derum aus seinem Rachen; imo unser Alte,  
wenn du naturgemäß mit ihm zu procediren  
weist, verwandelt sich sodann in alle Gestal-  
ten und Farben der ganzen Welt, deswegen  
schreyen die Philosophen: der Natur nach &c.  
Denn unsere Materie erfreuet sich auch ihres  
gleichen, und wann dieselbe in unserm ge-  
heimen  $\Delta$  alsdann verschlossen wird, so ge-  
het sie alsobald in die Putrefaction, wo sol-  
che wiederum allerhand Gestalten an sich  
nimmt; denn, wie bereits erwähnt, durch  
unser Natur  $\Delta$  wird unsere philosophische  
Materie erhöht, und gleichwie sie der  $\text{h}\nu\text{s}$   
gebietet, mit Hilfe des  $\text{A}\text{r}\text{t}\text{is}$ , also muß der  $\text{h}\nu\text{s}$   
sich hier in ein Weibsbild verwandeln, wel-  
ches der Drache nicht erhalten kan, und wird  
alsdann aus beyden unsere weise Lili und  
Lac Virginis, unser grüner Löwe, welcher  
aus zweyen, nemlich aus unserm  $\text{h}\text{no}$  und  
 $\text{A}\text{r}\text{t}\text{e}$  anfänglich gehet; aus dreyen, wenn  
diese beyde im  $\Delta$ igen  $\text{A}\text{z}\text{o}\text{th}$  gewaschen und  
ferner abluiret werden; in vieren, wenn als-  
dann diese drey in unserm geheimen Natur-  
 $\nabla$  vereiniget, ausgekocht und gebraten  
werden: in kurzem aber dir unsere Materie  
recht zu beschreiben, so ist dieselbe in einer  
runden Kugel eingeschlossen, von aussen grau,  
innenwendig aber mit einer adamantischen  
Gestalt versehen; sie ist alsdann in ihrer  
Kraft lieblich, herrlich und schön; macht Zu-  
genden und Gewalt; ist auf der ganzen Welt  
an



an allen Orten zu finden; ihres gleichen haben alle weltliche und geistliche Standespersonen, ja arm und reiche, iung und alte, Klein und groÙe; sie wird gefunden bey Christen und Heyden; der Arme hat sie sowohl als der Reiche, und sie kan auch vor einem Kriegsmann passiren. Wenn dieselbe in doppelter Gestalt ist, wird sie unser Hnus genannt, auch Hnus wegen ihrer Geschwindigkeit dergestalt, daÙ dieselbe, als ein weiser Rauch allesammt vom  $\Delta$  hinweg fleucht, massen man sie mit äussern allzustarken elementarischem  $\Delta$  leicht verbrennen und verderben kan. Mars wird sie betitelt wegen ihrer Streitbarkeit; Venus wegen ihrer weisen in sich habenden Unschuld; Jupiter wegen ihrer Demuth, weilien sich solche einem verständigen Meister williglich zu unterwerfen pfleget; Luna wegen ihrer Gerechtigkeit und silberweisen Glanzes; und endlich Sol wegen ihrer Beständigkeit und Schönheit. Sie ist ein guter Führer für den, so sie kennet, wer aber dieselbige verachtet, den verachtet sie wiederum; sie ist eine Docterin und groÙe Arzthin in ihrer ganzen Natur; sie thut alles, was ein verständiger Meister von ihr haben will; sie ist böse und gut; sie schliesset alle Dinge auf und zu und durchdringet alle Sachen; sie bestehet in 3. und 4. in dem 4. thut sie sich erfreuen und wird eins mit ihr, faust du solches hier nicht begreifen, so bekommst du keines.



nes. Sie ist dieselbige Materia, welcher die Philosophen mancherley Namen geben; sie bringet den wahren Signalstern hervor, und aus diesem die wahre Medizin der weisen Meister, unsern Stein, ia rothe und weiße TR. sie ist einem großen König und Monarchen zu vergleichen, voller Reichthum und Tugenden; sie hat viele Freunde und Feinde; die nach ihrem Leben stellen und stehen; sie wird überall mit allem Geiß wohl behütet und verwahret, auch behalten und mit Vegetabilibus, Mineralibus atque Metallis verschlossen, verfasst und wohl vermacht; sie müssen aber alle gleicher Natur und Herkommens seyn, damit ihr kein Leid widerfahren möge; sie tödet und wieget ihre eigene Kinder und Blutsfreunde, frisst, verschluckt und verschlinget sie und machet sie wiederum lebendig, da sie denn mit ihnen eine andere und bessere Natur bekommt; sie ist sichtbar und auch unsichtbar, begreiflich und zugleich unbegreiflich; sie ist  $\Delta$ igt und  $\nabla$ igt; Kalt und warm; sie erhöht und erniedriget; sie kommt von einem reinen Samen; aus ihr wird das leichteste und schwereste; sie ist klein, aber die Materia wächst auf mit den schönsten Farben, gleichwie eine andere Blume; sie wird in 3. Stücke zertheilet, und diese 3. wachsen alsdann wieder zusammen unscheidbar, als da sind  $\text{♀}$ ,  $\text{♁}$  und  $\text{♁}$ , oder die philosophische Terra. Dann gleichwie





Gott in der heiligen Dreyfaltigkeit, als Vater, Sohn und heiliger Geist, ein einiger Gott und eins sind, also verhält sichs auch mit unserm Arcano, und hat daher die Alchymia von dieser unserer Materia den Namen erlangt; indem die Alten solche davon erlernen, kurz zu sagen: ich kan und vermag mit keiner Feder genugsamlich beschreiben oder ausdrücken, was unsere Materia prästiret und vor Potenz hat; sie ist aller Ehren werth und wird höchstens venerirt von den Philosophen, auch von denjenigen, welche die Gnade von dem großen Schöpfer erhalten, zu erkennen die Geheimnisse der Natur; sie ist unser Sol et Luna, Mann und Weib, ja alles in allem; sie wird verachtet und oft mit Füßen getreten; im nassen Weg gehet sie in die Resolution und Putrefaktion; wann sie faulet, so giebt sie einen unleidlichen Gestank von sich, daher sie einem stinkenden Glas, ja einem schwarzen Drachen und Raben verglichen wird, welcher sowohl in der Vor- als Nacharbeit die schöne und weisse edle Blume (frölich und lustig anzusehen) als das größte Secretum artis hervorbringt; diese edle Blume wird auch genannt unser Wasser schneeweisser Farbe, glänzend und eines sehr lieblichen Geruchs, auch süsse vom Geschmack; es ist alsdann unser gereinigtes  $\ominus$  metallorum, die keusche Königin in Makedam aus Saba, gebürtig aus der Insel Morea mit weissen Blüsch





Blüschsammt angezogen, die da Fam, den hochweisen König Salomonem zu sehen, und keinem in der Welt als ihm alleine sich zu unterwerfen. Diese Königin hatte auch bey sich ein altes hundertjähriges Mütterchen zur Hofmeisterin in weisen Atlas gekleidet, diese wartete die Königin und erhielt sie also in der Beständigkeit, ia sie ist der Königin ihr Schmuck. Diese erste, einige und uralte Materia wird alsdann von den Philosophen genannt ein Chaos und das Mittel des Wassers, worauf der Geist Gottes in weiser Gestalt schwebet; eben also verhält es sich auch in unsrer Arbeit, daß, nachdem alles in der Tiefe finster worden, in der Vorarbeit sich der Geist weiß wie eine Lilie, und also auch in der Nacharbeit empor erhebet; dieser Geist ist  $\nabla$  und doch kein Wasser, denn solcher fließet bey sehr schlechtem  $\triangle$  wie  $\nabla$ , aber in der Kälte gestehet derselbe und ist doch begreiflich, dahero neket er die Hände nicht. Dieses ist das größte Geheimniß, daß sich nemlich das Licht von der Finsterniß über sich scheidet; denn auf eben diese Art hat der allweise Gott durch seine Allmacht das Firmament von einander geschieden und durch die Erhöhung und Reinigung der Materie zusammen getrieben, koaguliret, figiret und bestättiget, das da genennet wird der Himmel, welcher rund, fuglicht, lauter, lichte, beweglich und mit Wasser umfasst ist,





denn woferne die Wolken daselbst nicht mit der Kälte und Wasser umgeben wären, so würden die untern Elemente auf Erden angezündet und verbrennen. Dieser Himmel nun ist also klar, schön und herrlich zugerichtet, daran die Gestirne verordnet und angeheftet, aber die Welt und Erde davon abgetheilet sind, welche letztere ganz schwarz und ungestalt anzusehen, auch zu vergleichen ist, wie Tag und Nacht, Licht und Finsterniß, Sonne und Mond: auf eben dergleichen Art ist auch hier der obere Theil leichter und scheinender von der göttlichen Allmacht bereitet und gemacht worden.

Gott der Herr hat aus der Erden viel herrliche und verschiedene Creaturen erschaffen, daß immer eins das andere an Geschicklichkeit, Tugend, Schönheit, Gestalt und Wirkung übertrifft, auch also die Erde mit allerley Gewächsen ausstaffiret, und den untern Theil von dem obern durch Sonne, Mond, Planeten und Sterne, wie nicht weniger durch Wärme und Feuchtigkeit fruchtbar gemacht und augmentiret wird, dadurch denn eine iegliche Natur mit den 4. Elementen umgeben ist, welches alles die Erde in sich verschlossen hält, und mit sothaner virtute intrinseca von Gott begabet ist, jedoch eine Natur in derselbigen immer mehr und höher als die andere; ohne diese Ursachen könnte sonst nichts hervorkommen, nichts  
wach



wachsen, noch geboren werden, wenn solches nicht geschehen müßte.

Weil denn unser Herr Gott durch sein Wort alles gemacht, welches als ein Geist aus seinem heiligen Munde gieng, und daher das Leben, Farbe, Fleisch und Blut kommt, auch von solchem Odem, der aus dem Munde Gottes gehet, alle Kreaturen und Naturen das Leben empfangen haben, so muß man sich hoch verwundern, daß auch in einer so unansehnlichen Materie, welche dem Ansehen nach gering zu ästimiren ist, dergleichen große Dinge und so wichtige Mysteria verschiedentlich nach ihrer Art mit 2. Substanzen sichtbarlich und unsichtbarlich, tod und lebendig, fix und volatilisich, auch aus dreuen als Corpus, Anima et Spiritus, wie nicht weniger mit vier Elementen  $\Delta$ ,  $\triangle$ ,  $\nabla$  und  $\nabla$  sind hervorkommen und geschaffen worden; solches ist nun einer ieden Materie eingepflanzt, wodurch auch zugleich die einige ewige Gottheit und Dreyfaltigkeit in einem Wesen unzertheilet ist offenbaret worden. Solchem nach hat Got der Herr nach Erschaffung aller sichtbaren Dinge eine sonderliche Materia außermählet und in dieselbe nach seinem Wohlgefallen das himmlische und irdische, das ewige und zeitliche, wiederum das ewige und verdammliche, das gute und das böse darein gesäet, geworfen, zusammen gefüget und verschlossen, in welcher unansehnlichen

Ge





Gestalt dennoch die Röthe und Weiße lieget, woraus der philosophische Stein und die große Medizin gemacht wird, welche Gott in die Welt seinen Kindern, die ihn lieben, aus dem Paradies verordnet; sie ist der verbotene Baum, wovon nicht ein ieder mit ungewaschenen Händen die Früchte abbrechen kan, dieses wird auch die einzige Materie verbleiben, welche alles in allem in sich hat.

Demnach sage ich ungescheut, daß keine andere Materia in der Natur zu finden sey, als unser schwarzer Adler, woraus der philosophische Stein und Zus gemacht wird, und kanst du ohne solchem Subiekto unsern Zum, worinn du auch denselben suchen möchtest, nirgends antreffen; es ist demselben nichts gleich in der ganzen Welt, iedoch kanst du denselben überall bekommen; Ungerland zeigt dir davon einen Ueberfluß und wird dergleichen hierum sowohl, als auch an allen Orten gefunden, doch ist eine Materia besser als die andere; darum mache dir ihre innere Kraft bekannt, denn ich sage noch einmal: es ist keine andere Materia in rerum natura zu finden, die dasienige prästiren könne, als unsere einige Materia, welche hierzu von einem so reinen, weisen und glänzenden Samen geboren ist; Gott hat sie selbst vor andern darzu auserköhren; man siehet sie gar nicht dafür an, daß sie so viel vermöchte, und mit so vieler innerlicher Kraft begabet wäre, in-



zwischen aber siehest du, daß, was groß und ansehnlich dem Menschen scheint, vor dem Höchsten verworfen ist, was aber vor der Welt verachtet und in den Augen der Großen geringe scheint, solches sich der Allerhöchste erwählet habe.

Dieser Ursachen wegen haben auch die Alten unsern Stein, oder Corpus, der reinen und keuschen Jungfrau Maria ihrem Leib verglichen; die Menschen mögen ohne denselben nicht seyn noch leben: denn Gott der Herr selbst in dieser unserer Materia die hohe Keulichkeit der Natur und TR. der Mineralien und Metallen, ingleichen die Gesundheit, wie auch derselben Verbesserung und Erhöhung zu erhalten, dem armen menschlichen Geschlecht zum Besten, als ein wahrer Leibeserhalter und Heilmacher eingepflanzt hat. Ebenfalls fördert und gesellet sie sich zu allen Naturen, so ihres gleichen sind, nimmt auch ihre Kraft von ihnen zu sich, keine ist ihr zu hoch, noch zu geringe.

Darum merke wohl: ein jedes Ding hat eine Terram oder Sal bey sich, das ist: ein Corpus &ale, id est: einen Geist und ♀, das ist: animam; daß sie dir aber solches ohne unsere Materia wirken sollten, dieses geschiehet nimmermehr, sondern mit dessen Hilfe kanst du Natur mit Natur vermischen und befördern; also ist es auch in der Nacharbeit, da du ohne unsern ☿ Philosopho-





rum weder die wahre Medizin, noch sonst etwas fruchtbarliches in Alchymia erhalten und solches in der Wahrheit überall finden wirst, davon ich dich auch in meinen nachfolgenden Büchern mit mehreren unterrichten und lehren werde.

Hiernächst frage ich dich und sage mir: woraus ist doch der Mensch Adam erschaffen und gemacht? R aus nichts anders, als aus einem vermischten rothen Erdenklumpen mit  $\nabla$  vermengt und IAH genannt, id est,  $\Delta$  ist es; daher achtest du dich auch so hoch und stark, als überträffest du alle Kreaturen auf der Welt. Wahr ist es, edel und wohl begabt bist du, ja wenn du dich selbst und deine Natur erkenntest, auch deine Vernunft und Verstand, mithin deine fünf Sinnen recht gebrauchtest, da würdest du in dir selbst finden, daß dich Gott der Allmächtige über seine Geschöpfe und dich also zu seiner Herrlichkeit zwischen Himmel und Erden gesetzt, dir solche unterthan gemacht und dir in allen die Gewalt gegeben, darüber zu herrschen, zu regieren und alles zu deinem Nutz zu gebrauchen, ja endlich auch dir zu erkennen zu geben, wie du zum Mitgenossen und Erben der ewigen Seligkeit und des himmlischen Lebens verordnet bist.

Nunmehr will ich auch, als ein Philosoph, in etwas, wiewohl nur wenig von der heiligen Dreyfaltigkeit lassen und sagen:  
 Daß





Daß, gleichwie du nur ein einiger Mensch  
und von einer einigen Materia herkommst,  
gezeuget und worden bist, also und schier auf  
gleiche Art zu reden, ist Gott der Herr auch  
ein einziges Wesen. Anbey will ich dir noch  
drey Dinge auslegen und beschreiben; nem-  
lich: daß du ein Corpus oder Leib bist, auch  
ein Sal terrae, aber auch zugleich in dir hast  
den Geist der Vernunft und Vorsichtigkeit,  
auch daß du siehest, hörest, redest 2c. welcher  
Geist dich zu allen Sachen treibet und sowohl  
zum Guten als auch zum Bösen anreizet. Der  
Zus oder die Seele ist das Leben, der Athem,  
das Fleisch und Blut, die Bewegung und  
Greifung; dein Thun und Handeln, was  
du willst, das ist der ♁; welches soviel gesagt  
seyn will: der Geist und die Seele fahren  
von dir, denn sie sind volatilis, aber dein  
fixes Corpus oder Terra bleibt ewig bey dir,  
solviret, zerbricht und macht dich also wieder-  
um zu Staub und Aschen. Dieweil nun  
Gott der Herr den ersten Menschen Adam  
aus der rothen ♁ gemacht und ihm aus sei-  
nem göttlichem Munde das geistliche und  
leibliche Leben eingeblasen, welches ein  
Geist, Seele und Athem war, so ist nach  
diesem also das Weib von demselbigen mit  
Fleisch und Blut, ihm in einigen Stücken  
nach der Figur gleich geschieden worden, wel-  
che aber sehr subtil und sich alsobald mit ihm  
vermischet, auch des Mannes verborgene Na-  
tur





tur empfangen, dadurch sie schwanger worden und Kinder gebären müssen, die ihm gleich wurden, und davon wir alle herkommen, darum man sich nicht genugsam verwundern kan, daß nemlich so unaussprechlich viele Menschen, Kreaturen und herrliche Geschöpfe von einer so geringen unansehnlichen Natur und Samen herkommen, auch alles, das Gott geschaffen hat, sich auf solche Art augmentiren und tingiren müssen. Dem anhängig erkenne dich aber auch, o Menschenkind, was du für ein elender Wurm und Madensack, ia ein stinkendes Uas bist, was machst du oft aus dir selber? warum liebest du die verdammte Welt so sehr und wandelst in der Finsterniß? ich möchte wohl wissen, warum du der göttlichen Natur, die dir vor Augen gestellet ist, die du siehest und haben kanst, nicht in ihrem einigen alten Wege nachfolgest, noch vielweniger denselben betrachtest? O du verblendetes Thier! siehe doch an und erkenne, was du sehest? Bist du nicht auch ein einiges Wesen, von einer Materia, wiewohl als ein Mensch, dem Bilde Gottes gleich geschaffen und zugleich gezieret als eine himmlische selige, aber auch verdammliche Kreatur, auch dergleichen wirklichen Natur bist, finster, oder was du aus dir selber machest? es ist ia alles auch in dir verschlossen; denn wann du stirbest, so muß dein toder fixer Leib in der Putrefaktion ver-



verfaulen, die Schlangen und Würme erfressen denselben, ja deine eigene fixe terra muß zerbrochen und zerstöret werden, und dieses widerfähret allem, was geschaffen ist; dein Geist und Seele aber scheiden sich alsdann, und fahren aus von dir an einen Ort der Reinigung, es sey denn, daß du solche hier im Leben durch wahre Buß und ein heiliges Leben in dem Blute Jesu Christi ringiret, klar und lauter gemacht hast; da werden sie behalten, bis zu dem großen Gerichtstage des Herrn: alsdann wird dein Leib mediante putrefactione gereiniget und in seiner klaren herrlichen Gestalt durch deinen Geist und Seele wiederum das Leben haben, hernach vor den Thron des Allerhöchsten gestellet werden, da denn Gott diese drey wiederum zusammen fügen, coaguliren und die alsdann secundum vitam tuam bene aut male peractam das Verdienst und Urtheil von Gott dem Allmächtigen angesagt und ausgesprochen werden wird; da wirst du weit spiritualischer und fixer seyn, als zuvor und auch also verbleiben, entweder in der Seligkeit oder Verdammniß immer und ewiglich. Dieses nun bedenke wohl und Sorge, daß du dir die Seeligkeit mit Furcht und Zittern anschaffest, und laß es dir recht zu Herzen gehen, denn wir sind nichts anders, als wie der Schnee vor der Sonne, wann derselbige zerschmelzet, so siehet man ihn





ihn nicht mehr, und eben also ist es auch mit uns und mit allen andern Creaturen. Schließlich und weil ich dir bereits gezeiget wie der erste Mensch Adam erschaffen worden, so will ich dir nunmehr auch vorstellen und offenbahren, welchergestalt der andere Adam Jesus Christus, durch den heiligen Geist in dem Leib der keuschen und reinen Jungfrau Maria empfangen und gebohren worden, der also die menschliche Natur an sich genommen, auch durch dieselbe hat müssen auf die Welt kommen, darnach von den Juden wegen seiner Unschuld gefangen, gebunden, gemartert, hernach sein zarter Leib am Stamm des Kreuzes aufgeopfert und sein rosinfarbnes Blut und Wasser vergossen werden, dieses ist Seele und Geist, id est:  $\chi$ us und  $\phi$  eine himmlische durchdringende Tinctur, welche wir arme Menschen geistlicher Weise in dem hochwürdigen Abendmahl geniessen und empfahen, welche er darinnen verborgen hat, aber offenbarlich vergossen werden und also den bitteren Tod, auch alle seyn Leiden und Schmerzen für uns ausstehen musste, und ist am dritten Tage wieder auferstanden mit Klarheit und Beständigkeit umgeben: durch welches Leiden, Sterben und Auferstehung er die Krone und den Sieg mit einem Purpurkleid erlanget, den Teufel, Sünde, Tod und Hölle, ja alle seine Feinde überwunden, hernach mit großer Kraft und Herrlichkeit auf



aufgefahren gen Himmel zu seinem Vater  
in sein Reich, sitzet zur Rechten desselben und  
regieret immer und ewiglich.

Dieses alles nun hat der Sohn Gottes,  
unser Heyland, Jesus Christus, gethan, um  
uns dadurch wegen unserer Sünden von dem  
ewigen Tode zu erlösen; welches alles auf  
diese Art geschehen und unsere Krankheiten an  
Seel und Leib also geheilet werden müssen.  
Diesen wahren Leib nun, welchen er solcherge-  
stalt an sich genommen, Gott und der Mensch-  
heit, als ein einiger lebendiger Christus,  
wahrhaftig unzertheilet, ganz und gar, hat  
er uns in seinem Testament und Abendmahl  
unter der Gestalt Brod und Weins zum  
Trost und zur Stärkung unsrer armen Seele  
eingesetzt, dadurch wir von unsern Sünden ge-  
reiniget und der Seligkeit theilhaftig werden;  
und dieses ist also die TR. welche er uns hinter-  
lassen hat, dieselbe geistlich und würdiglich zu  
gebrauchen und unsere Seelen und Spiritus  
dadurch zu speisen; hierzu helfe uns die aller-  
heiligste Drenfaltigkeit, Gott Vater, Sohn  
und heiliger Geist, Amen!

Gleichwie nun aber dieses oberzählte ein  
pur himmlisches, geistliches und seeliges Werk  
ist, also verhält es sich auch mit unserer Ma-  
teria in arte spagirica, so jedoch nur ein ir-  
disch- zeitlich- und leibliches Wesen, auch  
von den Philosophen aus Neid verdeckt und  
versteckt ist. Denn unser  $\text{gus}$  und  $\text{f}$  ist





ebenfalls Wasser und Blut, Geist und Seele, aber unsere einige Materie würket also rohe von sich selbst nichts, sondern muß zuvor in eine reine Materiam wieder gebohren werden, da sie denn eine ganz andere Natur an sich nimmt und in der Bereitung durch vieles phisophisches Leiden, nemlich: durch Schmelzen, Solviren, Digeriren, Putreficiren, Destilliren, Sublimiren, Figiren und Coaguliren (welches doch alles mehrentheils mit dem vaporischen  $\Delta$ , wie ich dir dieses klar zeigen werde, zugehet) in ein weit bessers und höhers Wesen verkehret wird, damit das schwarze Trauerkleid wegkomme, welches der Alte mit seinem Traueren beslecket, hernach in Gestalt eines schwarzen Adlers, Rabens und Drachens mit Blut besprenget werde und das  $\Delta$  ausbade, das ist: wenn er sterben muß, so sperret er vor gemachter Hitze das Maul auf, aus welchem ihm hernach die weisen wilden Tauben fliegen, das ist der rechte philosophische  $\zeta$ us, das Gluten Aquilae, die verborgene würkende Natur, die schöne Königin von Saba mit ihrem goldenen Rock bekleidet, welcher spiritualisch ist, und hat in sich verborgen des Königs, ihres Gemahls, rothes Kleid und rothen Kragen. Wenn du nun unsere Latonam also gewaschen, daß sie ihr schwarzes Trauerkleid abgelegt hat, so kommt durch Zuführung das rothe Korn, als die goldene





Krone auf des Königs Haupt hervor, so durch unsere Königin zum Vorschein gebracht, welches alsdann der rechte philosophische  $\Phi$  ist, in welchem Seele und Geist verborgen liegt, damit also der König vom Tode erwecket wird und auferstehet durch sie und mit ihr. Mittelst solcher Zerlegung, Heyrath und Verschliessung werden sie also mit einander in ein verklärtes Corpus vereiniget, welches viel herrlicher und reiner klarificiret und dergestalt erhöht worden, daß es durchdringend ist, und alsdann über alle andere triumphiret, auch bey solchem Spiritus, anima et corpus unversehret bey einander bleiben und dadurch verkläret werden in ihrem, verstehe der Metallen, Fleisch und Blute; dessen hast du dich also, wenn du folgen wirst, wahrhaftig zu erfreuen: denn du erlangest auf diese Weise den rechten, einigen, streitbaren Held und Kriegsmann, der seine Feinde mit Leiden überwunden hat, damit unser  $\Delta$  und schneidiges Schwert, als die TR. den toden unzeitigen Mineralien und Metallen das Leben geben, stärken, verbessern, auch solchergestalt erhöhen und beständig machen könne. Wenn du also diese gebenedeyte TR. id est: unsern Stein bereitet hast, so behütet und erhält er den Menschen vor allen Krankheiten, er durchgeheth alle Glieder rein, lieblich, und geschwinde ohne alle Widerwärtigkeit, er reiniget und erwärmet, er treibet aus das





unsaubere Geblüt, er stärket und mehret die Natur und verändert den ganzen Menschen, wie ich dir solches alles an seinem gehörigen Orte mit vollkommenen Umständen anzeigen werde.



## Das andere Buch

Erdfnet unsere geheime Materiam crudam, unser Stibium, unsern schwarzen coagulirten Mercurium, mit welchem unsere Magnesia und unser Saturnus bereitet wird.

Dir aber nunmehr auch zu zeigen, daß, was man aussäe, man eben dergleichen einärnde; (denn von einem Menschen wird nach göttlicher Verordnung wieder ein Mensch gezeuget, die Vegetabilien bringen auch das ihrige hervor u. s. w.) so wisse demnach, daß es sich eben so verhalte, wenn du willst die Metalla in ☉ und ☿ verwandeln, denn es muß mit seines gleichen ebenfalls geschehen und nothwendig von den Metallen und Mineralien der Anfang gemacht werden, nemlich mit solchen, die einander in der Natur verwandt seyn, daß eines den zum, das andere den ♀, das dritte das Salz in sich verborgen habe, wiewohl unsere einige Materia  
die



dieser aller 3. ja aller 7. Metallen ihre Eigenschaft besizet, und daher Electrum oder Saturnus genannt wird, nicht, daß es der gemeine h sey, sondern daß unsere Minera unter denen Metallen das gte und zugleich ein Prüffer aller andern sey: daß du aber dir etwa einfallen lassen wolltest, unser Subiectum, daraus die prima materia bereitet wird, in denen Elementen zu suchen, worinnen sich die Natur noch nicht verbunden, oder du wolltest gar Metalla generiren, dieses wäre allzuweit gesucht; denn woferne es wahr wäre, daß alles aus denen Elementen gezeuget würde, so brauchte man keinen Saamen eines Dings, es wäre alsdenn kein Unterschied, sondern überall nur eine Substanz, welches aber nach meiner obigen Meynung nicht also zu verstehen ist: jedoch sollst du wissen, daß unsere Materia dennoch spiritualischer Weise aus denen obern Kräften des Himmels herab in die Erzte gegossen wird, dadurch gleichfalls alle Mineralia entstehen, welche zuerst gezeuget werden müssen, ehe die Metalla zum Vorschein kommen; dannenhero ist gar wohl zu merken, daß ein solches Minerale, in welchem der Saame noch nicht so hart, als wie in denen Metallen, verschlossen lieget, gar leicht zurück gebracht und der Saame oder die TR. Wurzel daraus bereitet werden könne, ja sogar, daß man auch die kompakten Metalla damit aufzuschliessen und wiederum in  
ihres



ihres gleichen zu verwandeln vermöge, nemlich in einen oder Vitriol, weil man in denen Mineralien solchen Saamen häufig und offen findet, daß man denselben also concentriren und in die Enge bringen kann durch die Form der Materie und ihrem zusammen gesetzten Wesen; denn wenn man aus 1. 2. 3. dergleichen bereitet, so muß ja nothwendig folgen, daß, wenn Natur mit Natur vermischt ist, der Saame alsdenn in großer Menge und Ueberfluß künstlich davon separiret werden kann, indem man durch solche Komposition sowohl den fixen als volatilischem Theil bekommt, so mit einander komponiret und als unsere TR. Wurzel zum Saamen des Goldes mit einander ausgekocht werden müssen, denn auf solchen Weg wird eins in das andere, ja gar zu der feinen Materie und endlich zum Saamen selbst derer Metallen und Mineralien gebracht. Darum merke: es befindet sich nur eine einzige Materia, welche hierzu tüchtig und die Wurzel ist, daraus 2. kalische Substanzen zu unserm Werke bereitet werden. *Huius rei prima et principalis substantia et materia una et de ea est unum; hoc magisterium ex una primum radice praecedit, quae postmodum in plures res expanditur et iterum ad unum revertitur: Materia nostra vapor quidam coelestis est non visibilis semine metallico impraegnatus.* Dannenhero diejenigen weit irren



ren, welche ihre Materie in andern Dingen suchen, denn ohne Mineralien werden keine Metalla, es sey denn, man wolle soweit zurücke gehen und den Anfang der Mineralien suchen, so würde man sich eine Arbeit über den Hals laden, welche, wenn man auch Mathuselems Jahre erlangte, man dennoch nicht das Ende erleben würde; allein unser schwarzes Minerale ist in seiner armseligen Gestalt ein Vorbild des großen Gottes in Jesu Christo, welcher auch in einer solchen armen Gestalt in die Welt kommen, über welche sich auch alle große Gelehrte geärgert und demselben seine Nichtigkeit vorgeworfen haben. Auf schier eben dergleichen Art verhält es sich auch, wie gedacht, mit unserer Materie, sie ist der Eckstein, woran sich viele stossen, weilien dieselbe besonders die Gestalt eines grauen Wolfs oder Drachens vorbildet, Deswegen denken die Unwissenden, sie möchten von ihm gefressen und verschlungen werden, ja sie schreyen: Kreuzige, kreuzige! hinweg mit diesen! sie ist ein Gift; was will doch Gutes in einem solchen Metallfresser verborgen liegen? ja das  $\odot$  und  $\sphericalangle$  können sich kaum darinnen erhalten, es verschonet ja nichts, in der Medizin ist es ein Gift und was dergleichen üble Nachreden sich mehr finden. Dieses ist freylich die Wahrheit, wenn du nemlich unsere Materiam schlechter Dings in die Hand nimmst und von dersel-





ben keine wahre Erkenntniß hast; denn von aussen wirst du nichts an derselbigen finden; die einfältige Gestalt davon zeigt dir nichts, denn du willst nur nach dem äussern Ansehen judiciren: allein scheid eine Schwärze davon durch eine gelinde Wärme, auch kluge Handgriffe und wasche deine Materiam, so kommst du sie weiß wie ein Schnee und glänzend wie eine Perle; wenn du also das äussere davon ab- und das innere heraus zu scheiden weisst, so wird dir alsdann unser Subjektum auch kein Gift mehr seyn, sondern eine große Arznei. Es ist hierbey freylich nicht zu läugnen, daß diese unsere ansehende Materia sowohl, als andere Metalla aus einem solchem Dinge hervorgebracht und generiret werden, welches nichts anders ist, als ein rechter Bergschwaden aus denen Elementen der Erde durch die obern Gestirne herunter gegossen und in die Klüfte getrieben. Nun ist zu wissen, daß sich solches alsdann in Uebefluß zusammen koaguliret und in Haufen zusammen treibet, auch auf solche Art koaguliret und auskocht, daher ist diese Materia, wie vorhin schon erwühnet, pur und lauter Saamen, und weil sie davon überhäufet, so wird darus kein Metall, wann es auch noch solange in der Erde liegen sollte; jedoch wird dann und wann ☉ und ☽ dabey gefunden; woferne aber solche Materia in ein salinisches Wesen wiederum verwandelt

und



und durch den feurigen astralischen Geist wieder zurücke gebracht wird, da kann es seyn, daß sie sich durch die Zertheilung in  $\odot$  und  $\text{D}$  verwandelt und in denen Felsen und Klüften ausfochet, denn sothane unsere Materia ist vera matrix et semen, woraus man das wahre universale bereitet, und ich sage dir, daß es sonst unmöglich sey, eine metalische TR. zu elaboriren, und obgleich alle Metalla von dergleichen gezeuget werden, so ist es dennoch schwer, solche ohne dieses wieder zurück zu bringen.

Unsere vielgesagte Materia ist fürwahr ein rechtes Kleinod, welches der Allerhöchste seinen würdigen und auserwählten Freunden erschaffen und bereitet, darinnen steckt der rechte vapor coelestis invisibilis, ja es liegt nicht alleine derselbe darinnen verborgen, sondern auch seine ganze Substanz ist ein lauter foagulirter Saame. Gelobet sey der große Schöpfer Himmels und der Erden, der diese Materiam geschaffen hat! die da aus einem feurigen  $\ominus$  erzeuget worden, und hast du hiermit genug, daß es ein vitriolisches  $\ominus$  sey, denn in solchem ist unsere Materia noch ein Acetum, und selbiges daher mit unserm Subjekto einer Natur, gesellen sich auch gerne wieder zusammen und reichen einander die Hände; woferne aber unsere Materia nicht vorhanden, so kanst du mit des Vitrioli seinem Geiste nichts ausrichten, eben gleich liebet  
fer





feines gleichen. Unsere Materia cruda ist be-  
 kannt und schier an allen Orten zu bekom-  
 men, jedoch wird sie nicht erkannt; sie ist  
 wohlfeil und um ein geringes zu bekommen;  
 sie wird zu vielen Dingen gebraucht; sie ist  
 eine große Säule in der Arzney und reiniget  
 die Metallen; das  $\odot$  und  $\text{D}$  erhöht sie und  
 ist eine rechte metallische koagulirte Fettigkeit,  
 ja eine Seife der Metallen; sie ist ein Satur-  
 nus und metallischer Kinderfresser; sie achtet  
 weder den  $\text{h}$ ,  $4$ ,  $\text{♀}$ ,  $\text{♀}$ , noch  $\text{♁}$ , doch  
 der letztere wird von unserer  $\text{♀}$  sehr geliebet,  
 wie ich dir solches ausführlicher an seinem  
 Orte zeigen werde, denn unsere  $\text{♀}$  muß durch  
 einen wohl gewappneten und ausgerüsteten  
 Ritter erlöset werden, damit unsere  $\text{♀}$  na-  
 ckend und blos in ihrem weissen Gewand das  
 $\Delta$  nicht mehr scheue, sondern in ihrer zarten  
 Natur das  $\Delta$  alle nach und nach gewöhnen  
 und vertragen könne. Ich sage dir noch  
 dieses, daß mit Hülfe unserer Materia das  
 Bley der Philosophen bereitet werden muß,  
 welches aller Philosophen ihr Electrum ist,  
 und ohne diesem Minerali wirst du nichts  
 ausrichten können; denn so du daraus den  
 flüchtigen Theil ziehest mit dem fixen Theile,  
 so bekommst du aus demselben, was die  
 Philosophen ihren Hermaphrodit nennen, ja  
 das Männliche  $\odot$  und  $\text{D}$ ; sie ist ganz Homo-  
 gen, kalt, feucht, hitzig, trocken; sie reguli-  
 ret sich nach denen 4. Januszeiten; sie ist  
 flüch-





flüchtig und fix, kann dahero vor eins der 7. Wunderwerke in der Natur pakiren; sie bricht in denen Bergen, gleichwie andere Mineralia und Metalla, langspießig oft von vielen Farben und sehr flüchtig, dahero fließet dieselbe bey sehr schlechtem  $\Delta$ ; sie ist schwer am Gewichte und kanst du daraus bereiten, was du willst; es ist noch kein Mensch gebohren, der unsere Materie auszuforschen und zu ergründen vermag; in ihr liegt das anfängliche Fiat und der göttliche Segen, als ein Ruach verborgen, dahero kann dieselbe mit dem  $\Delta$  allesammt wie ein weißer Nebel auf, und in die Luft getrieben werden, und ob dieselbe gleich flüchtig, so ist sie dennoch auch von solcher Eigenschaft, daß das allerfixeste daraus werden kann; sie verwandelt sich in alle Gestalten, hat auch alle Farben der Welt in sich, und wie du mit ihr zu Werke gehest, also zeigt sie sich auch; sie ist beynah dem  $\Phi$  vivo zu vergleichen, welcher unserer Materia alles nachspielet und annimmt; unsere Materia aber findet sich begreiflich in ganzen Stücken, der  $\Phi$  hingegen nicht, dahero dieser letzte auch in der Arbeit zum Universalwerke verworfen ist. Unsere Materia wird in allen Kramläden haufenweise angetroffen, allein hüte dich vor allen geschmolzenen Mineralien, weilten oft andere Mineralia und Metalla darunter mit geschmelzt werden, welches nichts nütze ist, denn unser himmlisches





Saame in der Materia wird dadurch ver-  
 unreinigt und die innere reine diamantenwei-  
 se Seele, welche ein metallisch  $\nabla$  ist, so die  
 Hände nicht nehet, davon makuliret; solcher  
 Ursachen halber ist nöthig, daß du dir hierzu  
 die ungeschmolzene Mineram erwählest, wor-  
 innen unser himmlisches  $\nabla$  also trocken in  
 einer metallisch-liquorischen Substanz erfun-  
 den wird, und ist dasselbe ein recht selig  $\nabla$ ,  
 so alle Geister liebet, sich mit ihrem Leich-  
 nam vereiniget und zur Beständigkeit brin-  
 get. Dergleichen Kraft besizet unser Alter  
 in seiner unansehnlichen Materia, denn es  
 ist ihm diese trefliche Eigenschaft von dem Al-  
 lerhöchsten in der ersten Schöpfung mitge-  
 theilet worden. Laß dich nicht wundern, daß  
 ich dir gesagt habe, wie unsere Materia ein  
 Gift, ja der höchste Gift sey, dieselbe ist aber  
 auch ohne Gift und eine sehr hohe Arzney,  
 denn sie verzehret alle Zufälle in dem mensch-  
 lichen Leibe, absonderlich wenn aus derselben  
 das wahre aurum potabile, unser liquides  
 $\odot$  bereitet wird; der große Hermes sagt hier-  
 von: Drey Species must du zum Werke ha-  
 ben, als: unser aquam volatilem, oder das  
 rechte  $\nabla$ , welches in sehr subtiler wei-  
 ser Form daraus bereitet wird, so man  
 auch Aquam coelestem nennet. Zum an-  
 dern Leonem viridem, hoc est: Lunam  
 Philosophorum, oder unsern grünen Dra-  
 chen. Zum dritten das Erz Hermetis, oder





Solis, vel Fermentum aus dem Golde berei-  
tet; dieses alles kommt her aus 1. 2. 3. auch 4.  
wie ich dich dessen in allen hiernächst genugsamlich und nach Nothdurft unterrichten werde.

Nun sind viele, welche sagen: unsere Materia sey ein flüssiges  $\ominus$ , ja es ist wahr, es ist irdisch und metallisch, aber nicht, daß es ein Metall oder Mineral sey, dieweilen es von solchen genommen und geschieden werden muß, aus welcher Ursache es die Alten ein Electrum minerale immaturum genannt, dann die Natur hat es nur angefangen, aber künstlich must du demselben zu Hülfe kommen, imo unsere Materia muß die Natur haben und besitzen, auch im Stande seyn, sich mit solchen zu vereinigen, dergestalt, daß das  $\odot$  radicaliter solviret werde und sich mit demselben in allen seinen Theilen vereinige, daß sie in Ewigkeit nicht wieder davon geschieden werden können, und solches geschieht, wann sich unsere Materia, welche allhier die Stelle der  $\text{♀}$  vertritt, mit dem  $\text{♁}$  te kompini-  
ret, da denn unsere Materia das  $\odot$  darinnen reiniget und färbet, als die rechte TR. Wurzel der Metallen und Mineralien: denn wann die Jungfermilch daraus bereitet worden, so man nachgehends auch den grünen Löwen nennet, so wird es in der Vereinigung alsdann durch Verbrenung unsers Feuers in den Lapidem Philosophorum mit einander einge-  
fo





Fochet. Darum must du mit unserer Materia des Martis groben Leib zerstören, und also aus allen beyden das innere davon scheiden, auch nachgehends aus dem Gurt eine Arznei hervorbringen. Solcher Gestalt nun habe ich dir unsere Materiam und die Eigenschaft unsers Saturni, dessen Geburt, auch woraus dieselbige bestehet, mit allen ihren Signis beschrieben und vorgemahlet, daß ich glauben kann, du werdest daraus zum Ueberfluß verstanden haben, was diese Materia vor eine Minera sey; ich habe sie dir auch genennet, nemlich Stibium ist es, aber die Araber nennen solche Albaon; ein spießiger Glantz; eine Goldminera, unser Zinobererz.



## Das dritte Buch

Wie aus unserm Saturno sein innerer und geheimier Geist einfältig geschieden und gezogen wird.

Nachdem dir nun unsere Materia aus demvorhergehenden bekannt worden, so nimm davon einige lb, welche frisch aus den Bergen kommt, und noch nicht geschmolzen ist stoß dieselbe zu einem zarten Pulver, darnach nimm von einem reinen Ste 1 lb, denselben thue in einen Schmelzofen, setze ihn in einen Windofen und gib ihm Schmelz  $\Delta$ ; wann  
er



er nun durch und durch erglüheth, so nimm  
2. lb von deinem Minerali und mische 1. lb  
gestoffenen reinen  $\text{¶}$ rum darunter; dann  
trage diesen allesammt nach und nach auf den  
 $\text{A}$ tem, so wird sich der  $\text{h}$ nus über den  $\text{A}$ tem  
begeben, auch ihn mit seiner Kraft erwürgen  
und diese werden sich alsdann mit einan-  
der vereinigen unscheidbar: hiernächst wirf  
auch 1. lb von dem reinen astralischen Son-  
nensalz klein gestossen darauf (welches der  
 $\text{O}$  ist) alles nach und nach, damit der ver-  
brennliche  $\text{A}$  insgesammt davon komme, denn  
dadurch wird das verbrennliche entzündet und  
gehet also dasjenige davon, was wir im Wer-  
ke nicht nöthig haben. Ferner und wenn  
es also wie ein Del fließet, so habe einen  
spitzigen metallischen Kelch bey der Hand,  
diesen mache ob dem  $\text{A}$  warm und thue  
Fett darein; dann geuß deine Materia in  
besagten Kelch und schlage mit einer Zange  
oder Klust auf denselbigen, so setzet sich deine  
Massa nieder, darnach laß alles erkalten, se-  
parire die Schlacken oben von diesem Ele-  
ctro; ferner schmelze die Schlacken wieder-  
um per se, bis solche wie Del fließen, dann  
geuß es aus, so setz sich aus diesen Schlacken  
wieder etwas von dem Electro; nachdem  
nun alles erkaltet, so scheide die Schlacken  
davon; dann bringe das Electrum wieder  
zusammen, schmelze es, und wann es fließet,  
so wirf von unsern feurigen  $\text{O}$  abermal soviel





darauf, bis es wie ein Del fließet, dann  
 geuß es aus und scheide das Electrum von  
 allen Schlacken, die Schlacken schmelze wie-  
 der mit Nachwerfung von etwas harten Koh-  
 len, und wenn es fließet, kannst du es wieder-  
 um ausgießen, so fällt abermals etwas vom  
 Electro, dieses scheide davon, darnach bringe  
 es alle zusammen in einen Ziegel und schmelze  
 es de novo; wann es fließet wie ein Wasser,  
 so wirf abermal von dem feurigen  $\ominus$  darauf,  
 (welches aus dem  $\text{♀}$  und  $\text{♁}$  bereitet und  
 zuvor schön weiß worden ist) wenn es nun  
 wieder von sothanen  $\ominus$  wie ein Del fließet,  
 so geuß es gleichfalls aus, und nachdem es  
 kalt geworden, so scheide das Electrum de  
 novo von denen Schlacken, dieses schmelze  
 also zum viertenmale und wirf von obbenann-  
 ten doppelten  $\ominus$  so viel darauf, daß es wie-  
 derum wie ein Spiegel fließe, dann gießt  
 manns schnell aus, läßt es also unbewegt ste-  
 hen und erkalten, da du denn das Electrum  
 mit einem schönen weisen Stern finden wirst,  
 sehr künstlich von der Natur hierzu also be-  
 zeichnet; dieses ist anjeko unser Saturnus,  
 unser Electrum, unsere Magnesia, worinnen  
 verborgen liegt des Hermetis Superius ac  
 Inferius, denn in solchen findest du anjeko  
 beyammen  $\text{♁}$ tem und  $\text{♀}$ rem, solchergestalt  
 hast du hier die mineralische und metallische  
 Form davon gebracht und geschieden, auch  
 nunmehr seinen grauen Küttel separiret, in-  
 glei-





Gleichen durch den martialischen Magnet un-  
ser Electrum haltbar gemacht, daß es anjeko  
wie ein D so weiß erscheinet; ja du hast unsern  
zum duplicatum, wiewohl in seiner Hülse  
noch verschlossen in Händen, aber dem An-  
sehen nach in ganz anderer Form. Wie nun  
im Anfang alles, der H. Schrift nach,  $\nabla$   
gewesen ist, also muß du auch unser Electrum  
wieder in dasselbige verwandeln; hierzu hast  
du zwey Wege vor dir, damit du aus solchen  
durch die spagirische Kunst unsere weise Zili  
heraus bringest und scheidest, welches wohl  
durch unsere zwey geheimen  $\Delta$ , wie du fer-  
ner hören wirst, geschiehet; welchergestalt  
aber unser Electrum (wie du gehöret hast,  
daß es ein Corpus mixtum sey) von seinen  
Banden erlöset und das reine Astrum, oder  
Sal centrale aus demselben hervorgebracht  
werden müsse, davon haben sowohl die ural-  
ten als izigen wahren Philosophen die Prä-  
paration, id est: primam Operationem,  
eben so hoch und fleißig, ja mehr und höher  
verborgen, als die Materie selbst, und ha-  
ben es Secretum artis geheissen, wenn sie sa-  
gen: Omnia tibi revelavimus, excepto se-  
creto artis, quod nemini licet revelare, sed  
attribuimus illud Deo glorioso, qui, cui  
vult, inspirat et, cui vult, aufert etc. Da  
hast du aber zweyerley Scheidungen vor dir,  
die eine wird vollbracht in der Vorarbeit,  
wenn du das purum ab impuro, oder die





grobe irdische Unreinigkeit von dem innersten Kern separirest und die reine Substanz, unser klares Sal Metallorum, unsere schneeweisse Dianam, unser  $\odot$  und  $\sphericalangle$  aus dem unreinen Chaos hervorgebracht hast, und dieses ist für wahr denen Unwissenden das vornehmste und größte Stück in der Kunst. Es haben ihrer viele zwar etwas aus unserm Electro erhalten, aber wenig genug; vielen ist alle ihre Hofnung in den Brunnen gefallen; noch andere haben aus 1. lb kaum ein Loth bekommen, und dieses mit vieler Mühe; etliche haben von unserm  $\xi$ io Philosophorum noch wohl 10. Theile erhalten, ich sage dir aber: daß ich aus 1. lb unsers Electri 29. Loth unsers pontischen Wassers schneeweisser Farbe und als ein Sperma aller wachsenden Dinge überkommen habe. Haec aqua matrix est concipiens et parturiens, siquidem omnes Philosophi Deo optimo maximo in secunda operatione merito palmam offerunt: Nam illa divina est et hyperphysica etc. Von solcher übernatürlichen, unergründlichen und himmlischen Kraft, ja unglaublicher Wirkung werde ich dir hiernächst ferner Anzeigung thun. Also hast du nun in Händen die erste Form unsere Materie, oder unsers Subjekti zu unserm Stein, welches genant wird Electrum minerale immaturum, unsere Magnesia und Lunaria, aus welcher geschieden und bereitet wird unser  $\xi$ us Phi-





Iosoporum, tanquam Sal nostrum metallorum.



## Des dritten Buchs

Continuatio.

Wie du aber aus unserm Electro seinen innern weisen Geist, als die schneeweisse Dianam scheiden sollst, dieses geschieht auf zwey Wege, der erste gehet im ofnen  $\Delta$  vom Anfang bis zu Ende; der andere Weg, mit Hülfe unsers Naturefigs und geheimen Feuers. Nun will ich dir gleich Anfangs alhier zeigen und lehren, wie du aus unserm Electro den weisen Liliensaft, unsere weisse Blume bereiten sollst, dieses nun geschiehet in einem einfältigen Gefäß von Thon gebrannt in Form einer Kugel, in dergleichen Gefäß bringe dein Electrum und setze dasselbe auf das  $\Delta$ , doch so, daß du das  $\Delta$  also zu regieren wiffest, damit die Flores und wachsende Kraft nicht verbrenne, sondern bey mittelmäßigen  $\Delta$  die weisse Blume anfangs hervorzuwachsen: denn du must nicht denken, daß sich dieselbige aufzere, wie auf gemeine Art bey denen Sophisten geschieht; Ach nein! es gehet ganz anders zu, denn, nachdem sich die Finsterniß verloren, so fänget die Blume an, über sich aus der Materia zu wachsen, welche von denen alten Adeptis die





Columba Dianae genennet wurde. Hier  
 nächst laß das Gefäß erkalten und nimm die  
 Blume ab, damit sie nicht vor der Zeit zu  
 fix werde oder sich verhärte, daher nöthig ist,  
 dieselbige alle 8. Stunden zu brechen, und die  
 Gefässe wohl zu verwahren, denn diese letz-  
 tern müssen feste verschlossen seyn, auch ist  
 sich wohl in acht zu nehmen, damit nichts un-  
 reines darzu komme. Bey andern und ge-  
 meinen Sublimationibus muß man mit star-  
 ken  $\Delta$  die Materien auftreiben, aber hier  
 brauchest du nur dein  $\Delta$  in einem solchen Grad  
 zu erhalten, damit die Materia in dem Ge-  
 fässe nur fließe und also beständig durch das  
 äussere  $\Delta$  das innere martialische nur erwecket  
 werde, daher darf man das Gefässe nicht  
 tiefer in dem  $\Delta$  stehen lassen, als von unten  
 auf die Materia in demselben hoch ist, denn  
 sie fließet bey wenigem  $\Delta$ . Auf diesen Weg  
 kannst du dir dein Electrum allesammt nach  
 und nach in dergleichen Blümlein verwanz-  
 deln, welches eine stille und lustige Arbeit ist.  
 Wenn nun dein Electrum keine Blumen  
 mehr giebt, so bleibt dir ein Vitrum zurücke,  
 welches die Philosophen den kriegenden Dra-  
 chen betitult, diesen speise alsdann mit frischem  
 Electro, so wird solcher beständig die weise  
 Taube aus seinem Munde fliegen lassen: auf  
 diese Art kannst du dir deren so viel bereiten,  
 als du verlangest; ich habe von einem Pfund  
 29. bis 30. Loth dergleichen Blumen be-  
 kome



Kommen, und wann du solche nur einmal zum Wachsthum gebracht hast, so kannst du (wenn du von dem Electro allezeit so viel zusetzest, als es nöthig ist) die Blumen damit beständig wachsen machen; daferne du aber nur ein Pfund derselben besitzest, so hast du ja genug; wo du aber etwa zum erstenmal fehlen solltest, so bist du hier genugsam unterwiesen, dererselben so viel zu machen, als dir nur beliebet; imo wenn du diesem Drachen den Leib des Königs zur Speise giebst, so verschluckt er solchen und speyet ihn wieder aus, als eine weise Lili, wie bey dem Electro geschehen; dieses laß dir nun ein Geheimniß seyn, daß der Drache solches nicht niederschlägt, weiln es das allerfireste Metall ist, dabey auch die Lili, so derselbe von sich giebt, dem Ansehen nach nicht schöner, als die aus dem Electro bereitet worden: jedoch wenn du den trockenen und kurzen Weg im violenten  $\Delta$  gehen willst, so kannst du das  $\odot$  gleich mit der Columba Dianae oder dem Drachen vermischen und also deine Lili bereiten, so brauchest du den rothen Löwen nicht, denn unsere  $\text{♀}$  hat sich hier schon mit dem König vermählet und ist zu bewundern, daß durch einen so schlechten Handgriff der König sich mit der weisen  $\text{♀}$  verbindet und eins wird: Auf dergleichen Art hat diese weise Lili ihr Fermentum gleich bey sich; und obschon dieselbe anjeko weiß erscheinet, so wird sie den-





noch in der Arbeit so roth wie ein Blut. Wenn du aber den nassen Weg gehen willst, da alles gelinde und nicht mit violenten  $\Delta$  tractiret wird, so brauchst du das Gold nicht zuzusehen, wenn du nun Besitzer von diesem trocknen  $\nabla$  bist, so hast du den Geist, welcher alle Corpora seiner Brüder solviret; dieses ist des Drachens Gift; warum ich aber die weisse Lili ein trocknes  $\nabla$  nenne, solches geschieht deswegen, weilen solche bey der ersten Vorarbeit sich auch also erzeiget, denn solches  $\nabla$  vermischet sich mit allen Metallen; es wird gleichfalls das große gesalzene Meer daraus bereitet, denn alle Metalla haben ihren Anfang daraus genommen, und diese weisse Lili kann zurücke in ein natürliches klares nasses  $\nabla$ , wie du ferner hören wirst, so helle als eine Augenthräne verwandelt werden, welches  $\nabla$  aller Welt Farben in sich verborgen hat. Diese weisse Blume oder Lili wird mit unzählig vielen Namen belegt, und, wie allbereit gedacht, durch die Scheidung des puri ab impuro zum Vorschein gebracht.

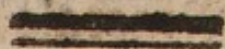
Darum ist dieses das wundertwürdigste, daß unter diesem armseligen grauen Küttel, welcher als ein Gift ausgeschrien wird, auch der allergrößte Gift darinnen verborgen und mit solchen bedeckt ist, der allweise Schöpfer ein solch edles Perlein darein verborgen hat  
und



und sich dennoch viele an des Subjekti Gestalt ärgern.

Zu unserer Materie nun darf man nichts fremdes bringen, damit sie nicht unrein werde, sie hat nichts überflüssiges bey ihr, ist auch ganz und gar wie ein gemeiner Zus im Rauch aufzutreiben, dahero solcher Rauch nichts anders ist, als ein von der Natur zusammen getriebener Schwaden und der erste Anfang aller Metallen und Mineralien. Weßhalb alle Philosophen sagen: unser Stein  $\Delta$ ret und solviret sich selbst 2c. Du wirst auch klar vernommen haben, daß aus unserm schwarzen Adler der weise hervorkommt, und also das zweyte Schloß eröffnet ist.

Wenn du aber vom Anfang bis zum Ende in ofnen violenten  $\Delta$  deinen feurigen Stein in wenig Tagen und Stunden bereiten willst, so must du dennoch vorhero deine Marteria darzu präpariren, den ohne wahre Scheidung des unreinen kannst du nichts erhalten.







## Das vierte Buch.

Wie man mit unsern Alten, (wenn derselbe seine Schwärze abgelegt und sich in Weiß verwandelt hat, auch in dem  $\Delta$ igen versalzenen Meer ertrunken ist) oder mit unsern Natur  $\ddagger$  procediret, damit unserm Alten alle seine Gebeine darinnen zermalmet und geistlich gemacht worden, zur Arznei derer sieben Kranken und woraus unser  $\Delta$ iges mineralisches Natur  $\Delta$  bereitet wird; denn es muß Natur mit Natur vermischt werden, und gleich liebet seines gleichen.

Es ist im vorhergehenden Buch von der Zubereitung unserer weisen Lili gehandelt worden, hier aber will ich dir zeigen, wie dieselbe ferner in dem Natur  $\ddagger$  gewaschen und gereinigt werden muß; zuförderst aber ist zu wissen nöthig, woraus sothaner Natur  $\ddagger$  bereitet wird: da hat uns denn der Allerhöchste, gleichwie unsere geheime Materiam, also auch ein mineralisches  $\ominus$  geschaffen, worinnen ein sehr feuriger  $\ddagger$  verborgen steckt, welchen man mit dem allerstärksten  $\Delta$  von der Materia treiben muß; dieses Minerale nun findet man an vielen Orten in der Welt und kann um ein geringes erkaufet werden, dieses aber erwähle dir, ehe es von denen Materialisten ver-  
fälscht



fälscht wird, denn alle Mineralia, so gesotten sind, taugen uns nicht, weilien dieselbe sehr verunreiniget worden; allein eine gediehene und gewachsene Mineram must du hierzu erwählen; solche klein stossen, hernach ein distillirtes Regen  $\nabla$  darauf-giessen zum extrahiren, das Gefässe mit der Extraktion stelle in gelinde Wärme, damit alles auffolviren könne, so werden sich viele Feces setzen, diese scheide alsdann behutsam davon durch abgiessen, darnach stelle das abgeoffene wiederum mit einander in eine linde Wärme 8. 69, so werden sich de novo viele feces setzen; denn laß alles erkalten und geuß die lautern Extractiones wiederum davon in ein ander Gefäß und evaporire dieselben bis auf eine Honigdicke; laß ferner alles erkalten und setz dein Gefässe an einen frischen Ort, so wird dir ein wunderbares  $\ominus$  anschiesßen, dieses nimm heraus, und was sich nicht krystallisiren wollen, das evaporire ferner also und laß es auch vollens anschiesßen, so bekommst du ein Wunder $\ominus$ , welches einige der Alten den grünen Löwen genannt, woraus sein Blut bereitet wird. Alsdann mache dein Wunder $\ominus$  in gelinder Wärme trocken, damit es in ein weises  $\text{F}$  zerfalle, dieses fülle nachgehends in ein Gefäß mit einem gebogenen Halse, welches im  $\Delta$  wohl halte, dieß Gefäß lege in einen hierzu dienlichen Ofen, lutire einen großen Ballon an die Retorde und treibe dare





Daraus einen Spiritum und Oel in 4.  $\text{℥}$ ,  
 auf die letzte mit dem allerstärksten  $\Delta$ , und  
 wenn auch gleich die Gefässe zu schmelzen an-  
 fangen sollten, damit durch das äussere  $\Delta$  das  
 innere heraus getrieben werde; denn laß das  
 $\Delta$  abgehen, und wenn alles erkaltet, so nimm  
 den Ballon ab und geuß das überdistillirte  
 in eine hohe Cuburbitam, diese setz in das  
 Bad unserer lieben Frauen mit einem Alem-  
 bico und Vorlage anlutiret und distillire all-  
 hier das Leben in sehr flüchtiger Gestalt davon  
 herüber; hernach laß das  $\Delta$  ausgehen, den  
 überdistillirten flüchtigen Geist verwahre wohl  
 in einem großen Glase an einem kalten Or-  
 te; ferner setze die Curcurbit in die  $\text{F}$  und  
 distillire allda das Phlegma oder vorgeschlag-  
 ne distillirte  $\nabla$  davon, bis auf das rothe feu-  
 rige Oel, laß das  $\Delta$  ausgehen, und wenn al-  
 les erkaltet ist, so schütte das zurück gebliebe-  
 ne Oel in ein krummes Gefäß, dieses lege in  
 $\text{♁}$  mit einem Ballon und distillire solches auch  
 behutsam herüber, alles wohl lutiret; dann  
 geuß zu dem überdistillirten auch seinen Spi-  
 ritum, so ist das Bad bereitet, dem Alten  
 seine Kleider in solchem vollens zu waschen  
 und zu reinigen.

Hier will ich dir noch einen andern Weg  
 lehren, das feurige Bad zu präpariren: wenn  
 du nemlich ein solch gereinigtes mineralisches  
 $\text{⊖}$  bereitet hast, so verwahre dasselbe und  
 nimm auch von dem astralischen  $\text{⊖}$ , welches  
 das



Das  $\Theta$  ist und in lauter Crystallen, wie ein Eis  
erscheinet, da das vorige grün, auch blau we-  
gen des geistlichen Metalls, so es in sich hält,  
diese Farben bekommt; dieses ist auch im An-  
fange nichts anders, als ein astralisches  $\Theta$   
gewesen, daher ist das  $\Delta$  der Natur in den  
vorhergehenden häufigen concentrirt, aber in  
der Scheidung figiret sothaner  $\Delta$ geist seinen  
Körper, daß sich derselbe nicht allesammt über-  
treiben läßt, hier aber reißt der astralische Geist  
denselben nach und nach mit über und solches  
geschieht also: nimm von einem dergleichen  
krystallinischen  $\Theta$ , stosse es klein und mische  
soviel rothe ausgebrannte  $\nabla$  darunter, daß  
du runde Kugeln daraus verfertigen könnest,  
und mache sie in gelinder Wärme trocken;  
merke aber, daß man die Massam mit reinem  
Regen  $\nabla$  anfeuchtet, hernach Kugeln daraus  
bereitet, dieselbe trocknet, ferner ein frum-  
mes Gefäß damit anfüllet und daraus einen  
sehr feurigen färbenden Geist mit starken  $\Delta$   
treibet, auch in allen verfähret, wie in voriger  
Arbeit ist gemeldet worden, so überkommt  
man einen sehr brennenden Geist. Du mußt  
in den Ballon wenigstens 1. lb distillirt  $\nabla$   
vorschlagen, damit sich die  $\Delta$ igte Geister dar-  
ein begeben können. Wenn nun alles her-  
über getrieben ist, so laß die Gefäße erkalten,  
darnach geuß den überdistillirten Liquorem  
in eine hohe Cucurbitam und scheide den Spi-  
ritum davon in MB, ferner das Phlegma in





der  $\Xi$ , den  $\Delta$  Natur $\times$  oder Geist in  $\text{☉}$ .  
 Hiernächst bringe diese beyden, als Spiritum  
 und Azoth, zusammen, darnach nimm von  
 deinem mineralischen  $\text{☉}$  1. lb, reibe dasselbe  
 klein und bringe in ein krumhalsiges Gefäß,  
 geuß ferner von dem astralischen Geist 3. auch  
 4. lb. darauf, vermache das Gefäß und laß  
 es im Pferdemit wohl verwahrt stehen, 14.  
 89; alsdann lege das Gefäß in die  $\Xi$  mit  
 einem daran lutirten Ballon und distillire in  
 hoc gradu ignis herüber, was gehen will;  
 laß ferner alles erkalten, geuß alsdann das  
 überdistillirte wieder zurücke und distillire es  
 also herüber, bis auf einen Liquorem; wenn  
 die Gefäße abermal erkaltet, so schütte sol-  
 ches de novo zurück und kohobire es im  $\text{☉}$   
 noch zwey bis drey mal, auf die Letzte, oder  
 zum drittenmale treibe es mit dem allerstärk-  
 sten  $\Delta$  herüber, so gehet dein mineralisches  
 $\text{☉}$  mit über, bis auf ein wenig Terra, wel-  
 che zu nichts nütze ist, endlich kohobire diesen  
 Liquorem noch einmal per se, so ist dieses  
 Bad auch bereitet. Nun erwähle dir von  
 diesen beyden, was vor eins du willst, es gilt  
 alles gleich viel, denn es ist der mineralische  
 Natur $\times$ .

Wenn du nun unsern Alten ferner in das  
 Bad führen willst, so nimm denselben, als  
 unsere weisse Lili, diese bring in eine Cucurbit,  
 geuß von dem mineralischen  $\Delta$  so viel darauf,  
 daß sich die weisse Lili darinnen solviren könne,  
 dann





Dann lege das Gefäß in die  $\Gamma$  mit einem anlutirten Ballon und distillire deinen Liquorem dabey herüber bis auf eine flüssige Substanz, laß alles erkalten und geuß den überdistillirten Liquorem wiederum zurücke, repetire solches auch zwey bis drey mal, allezeit wieder zurück gegossen; alsdenn laß alles erkalten, lege das Gefäß in den  $\ddot{\circ}$  und distillire es zum erstenmale ab, bis auf eine flüssige Butter; zum andernmale mit dem allerstärksten  $\Delta$ , so steigt dein Alter, oder deine weise Lili, wie eine glänzende Butter mit über und läßt ein wenig weise Terra zurücke, welche so süsse wie ein Zucker und zu verwundern ist, daß unsere weise Blume in diesem feurigen Löwen flüssig wird und das  $\Delta$  bey derselben sich in eine solche Süsse verwandelt. Also hast du unsere Blume in flüssiger Gestalt ganz fett; dieses ist unser philosophisches  $\odot$  und  $\text{J}$ . Wie man aber diese liquorische Blume binden und in dem weisen geheimen  $\Delta$  ferner aufschliessen soll, wirst du aus dem nachfolgenden Buch vernehmen; solchergergestalt nun hast du unser geheimes Natur  $\ominus$  bereitet, welches anjezo ein rechtes Bluten, ja die rechte metallische und mineralische Gur, die Wurzelfeuchtigkeit der Metallen, aber sie ist noch flüchtig und muß ihr innerstes heraus gefehret werden: in diesem silberweisen glänzenden Liquore ist die höchste Röthe, ja alle Farbe in der Welt verborgen; dieses ist der

Unio





Universalsaame, woraus unser großer Stein, oder Lapis Philosophorum, bereitet wird. Wie ich nun vorhero erinnert habe, so must du hier unsern Alten wiederum lebendig machen, so durch den Göttertrank geschieht, welcher seine innere Seele wiederum erwecken und Er alsdann mit großer Pracht und Herrlichkeit erscheinen wird.



## Das fünfte Buch.

Handelt, wie man unsern Alten in königlichen Schmuck aus diesem feurigen Gemach wieder heraus holen soll, welches durch einen erwärmenden Trunk geschieht, der einem  $\Delta$ ig- fliegend- und kriechenden Drachen zu vergleichen ist, denn solcher wird sich mit diesem Drachen in einen Streit einlassen, die sich denn mit einander zu Tode kämpfen, und also ihr Blut eine Speise des Königs werden, da sich denn unser Alter darinnen noch weit mehr verzüngern und in königlicher Pracht erscheinen wird. Item: wie dieser feurige, astralische und fliegende Drache, oder der schlafmachende Trunk des kriechenden Drachens bereitet wird.



Um voraus ist zu wissen, daß die vornehmste Reinigung unsers Alten in dem Weinfasß verborgen sey; denn dadurch wird demselben seine äuffere Farbe berommen, damit er zu einem durchscheinenden krystalinischen überwandelt, auch die metallische und mineralische Form davon weggebracht, spiritualisch und geistlich, mithin das roth und grüne Löwenblut offenbar gemacht werde. Nun must du es fürwahr nicht also verstehen, als wenn du denn R. nur so obenhin darzu gebrauchten wolltest, unsern Alten damit zu erwärmen und zu erquicken. Nein, sondern du must den elben erst hierzu bereiten, und habe ich dir bereits gesagt, daß Natur mit Natur vermischet werden muß: solchemnach hat unsere Königin eine alte Jungfrau in der Natur um und bey sich, welche ihr allen Schmuck anlegen und den Götterrank präpariren muß, denn es ist dergleichen sonst niemanden vergönnt, auch nicht möglich, dasselbige in der ganzen Natur anderswo, als bey dieser klugen Hofmeisterin, zu finden; zum Zeichen trägt sie sich in weisen Blüschsammt, daran du sie bald kennen lernest; sie wird von vielen Weisen sehr hoch gehalten, aber der unwissende achtet ihrer wenig; der reiche leidet dieselbe wohl um sich, nimmt sich aber derselben wenig an; sie muß oft sein Haus und Hof mit zieren helfen, jedoch hat sie dessen wenig Dank; aber der verständige muß





sich billig wundern, daß Gott der Herr eine solche erwärmende Kraft ihr zugeleget; ohnerachtet sie nun ein schlechtes Weibsbild ist, so ist sie dennoch eine getreue Beschützerin des Königs und der Königin; sie bringt durch ihren erwärmenden Trunk bey diesen beyden so viel zuwege, daß solche in Ewigkeit nicht von einander geschieden werden können, dieses ist, mit Recht zu sagen, eine edle Gabe Gottes, woraus und dem  $\Gamma$ ro, oder Weinstein, auch dem  $\Delta$ tro das allerbitterste  $\nabla$  bereitet wird, diese beyden darinne zu baden, zu waschen und zu erwärmen, denn sie dem König und der Königin das Zimmer heizen und wohl bedienen; ich will dir solche mit Namen nennen: sie ist die Nephta, welcher der König, weiln sie Ihm zuerst begegnet, gelobet, denen Göttern durch sie ein Opfer zu thun; Kurz zu sagen: wenn unsere Hofmeisterin sich nicht in der Welt befände, so wäre es unmöglich, den König und die Königin in Ewigkeit zu erhalten; sie wartet solche; sie wäscht, reiniget, speiset und erwärmet, ja machet sie dergestalt beständig, daß dieselbe unscheidbar bey einander wohnen. Dannenhero nimme von derselbigen, wie man sie frisch bekommt und welche ihr  $\Delta$  noch in sich hat, bringe sie in eine hohe Cucurbitam und geuß von einem reinen  $\nabla$ R. soviel allgemach darauf, damit sich die beyden Subiecta mit einander verbinden, die Cucurbit vermachte allezeit, so oft du et-  
was





was auf diese unsere Materiam gegossen, bis alle Dämpfe oder Geister sich wiederum gesezet und darinne niedergeschlagen haben; geuß so viel von dem  $\text{V R}$ . darauf, bis sich diese Materie ganz voll gezogen hat; dann setze sie in  $\text{Z}$  Bad unserer lieben Frauen und distillire das Phlegma allesammt davon herüber, bis auf die Trockne, diese Materie nimm und verwahre wohl.

Nun will ich dir auch zeigen, warum es die Alten eine Arbeit der Weiber genannt: nimm von erstgedachter Materia so viel, als dir beliebet und bring sie in ein solch Gefäß, wie die Weiber haben, wenn sie ihr weiß Zeug waschen wollen, geuß alsdenn ein kochendes reines Regen  $\nabla$  darauf und decke das Gefäß zu, auf daß alle die Nebel, welche mit Gewalt aufsteigen, sich zugleich auch mit zurück in das Corpus niederschlagen; ferner geuß noch so viel  $\nabla$  zu, bis daß die Lauge unten durchlaufe in ein darunter geseztes Gefäß: von dergleichen scharfen Lauge mache dir einen guten Vorrath und laß solche wohl durchlaufen, damit dieselbe recht reine werde; darnach laß sie evaporiren, bis zu Honigdicke, von solchen Liquore geuß auch zwey Theile auf deine obige zubereitete Materie und laß in dem Bad unserer lieben Frauen alles wässerigte Theil davon abdistilliren, bis alles trocken ist, denn laß es erkalten und bringe diese Materie in ein krummes Gefäß  
D 2 mit





mit einem daran lutirten großen Ballon und wenn es trocken ist, auch in einem Ofen ligt, darinnen du stark  $\Delta$  geben könneſt, ſo treibe dieſen feurigen Geiſt behutſam und auf die letzte mit ſehr ſtarcken  $\Delta$  (doch gehet dieſe Arbeit in einer großen Cucurbit mit einem Alembico verſehen am beſten an) ſo wird dir ein ſehr hölliſcher Geiſt auf die letzte im vierten Grad herüber ſteigen, dieſen verwahre wohl, denn du haſt hier dasjenige  $\Delta$ , ſo alles unreine verbrennet und ſcheidet, auf- und zuſchließet, den Tod und das Leben bringet, ja das gute vom böſen ſcheidet: denn ſolches macht die letzte Scheidung in deiner Arbeit, worinnen es zugleich alle Farben zum Vorſchein bringet; imo es verſiegelt alle Geiſter des Königs und der Königin und obgleich dieſelbe dadurch in den Tod gebracht werden, daß ſich auch die Elementa darüber betrüben und alles in der Arbeit ſchwarz und finſter wird, ſo bleibt dennoch die Schwärze nicht, ſondern der König gehet wieder hervor in einem Purpurgewand mächtig und ſtark.

Darum ſollſt du wiſſen, daß du durch dieſes  $\Delta$  die Formam metallicam hinweg bringen muſt, da du denn unſern Weinstein oder kryſtalliniſches Wunder $\Theta$ , das wahre  $\Theta$  metallorum erlangeſt, wie nun aber dieſes alles zugehe und verrichtet werde, ſolches geſchieht alſo: Thue deinen mineraliſchen Liquorem in eine hohe Cucubitam und geuß  
von



Von diesem feurigen Geist 2. Theile nach und nach darzu, so erwärmen sich unsere 2. Theile und fangen an, mit einander zu schlafen, dadurch denn dieser beyder Geist also erquicket wird, ohnerachtet es scheinen will, als wenn sie beyde stürben, so ist es dennoch nur ein Schlaf; demnächst setze es mit der Cucurbit in gelinde Wärme (wenn du zuvor alle Extractions von den: Fecibus, so sich hier wiederum niedergeschlagen, davon geschieden hast) und distillire mit sehr gelindem  $\Delta$  den flüchtigen Theil davon, so wird sich zuletzt in der Cucurbit in die Höhe geben, wie ein glänzend  $\text{D}$ , oder wie ein im Winter bestufter Schroeizerbarth. Anjeko beschau deinen schönen Weinstein und lobe Gott, denn ich versichere dich, daß unter 100000. Menschen kaum einer gewürdiget ist, diesen großen Schatz zu sehen, massen es die Alten sehr verborgen; daß ich es aber hier so deutlich beschreibe, dazu hat mich die Noth derer so viele Jahre her unter uns liegenden Armen angetrieben, damit denenselben nach meinem Tode auch noch ein Trost übrig bleibe und man mich nicht so obenhin beschuldigen möge, als wenn ich mein Licht unter den Scheffel hätte verstecken wollen.

Wenn du nun also unser  $\text{O}$  metallorum in Händen hast, welches du nicht ehender bekommst, als bis unser Alter in königlichen Schmuck aus diesem  $\Delta$  igen Gemach wieder-





um erlöset worden, denn dieser  $\Delta$ ige Drach  
streitet mit unserm grünen Drachen, sogar,  
daß sie mit einander bis auf den Tod kämp-  
pfen; so wird alsdann aus derselben ihrem  
Blut eine Speise des Königs, denn unser  
Alter verjüngert sich und erscheinet in einem  
ganz königlichen Schmuck. Wenn du nun,  
wie schon gedacht, unser weises  $\ominus$  metallorum  
besitzest, so hast du zwey Wege vor dir.

Der erste Weg: Nachdem du nemlich  
den flüchtigen Theil davon distilliret, so wird  
sich dein doppelter  $\Sigma$ us in die Höhe auf  $\Sigma$ ren,  
dann nimm denselben heraus, scheid darnach  
die Feces darvon und wisse, daß ein grüner  
Löwe hier verborgen liegt: denn wann du  
dieses gedoppelte Natur  $\ominus$  wieder mit dem  
Götter  $\nabla$ , so aus der Hofmeisterin bereitet ist,  
begießest, auch dasjenige, so du davon abdi-  
stilliret hast, wieder mit darauf schüttest, so  
wird es sich de novo allesamt auflösen, diese  
himmlische Solution bringe abermals in eine  
Cucurbit, setz dieselbe ins Bad unserer lieben  
Frau mit einem darauf lutirten Alembico und  
distillire den feurigsten flüchtigen Geist wieder  
davon: wenn nun nichts mehr gehet, so lösche  
dein  $\Delta$  aus, setze hernach die Cucurbit in die  
 $\Sigma$  und distillire in solchem Grad auch her-  
über, was gehen will und kann: denn lösche  
dein  $\Delta$  wieder aus, laß auch alles erkalten,  
stelle die Cucurbit in den  $\Sigma$ , ferner geuß das  
überdistillirte allesamt wieder darauf zurücke,  
setz





setz einen Alembik auf das Gefäß mit einer Vorlage und distillire in solchem Grad herüber was gehen will, so wird sich das mehreste dabey figiren und alles im Grunde zusammen fließen fix und  $\Delta$  beständig; also hast du unser  $\odot$  und TR. Daferne du aber solches noch einmal mit dem magischen  $\Delta$  extrahiren willst, so schütte 2. Theile von demselbigen darauf, setz die Cucurbit wiederum in das Bad unserer lieben Frau, distillire hernach den flüchtigen Theil herüber und repetire solches auch in der  $\Xi$ , wie vorhero dociret worden, denn hierdurch wird dein doppelter  $\Psi$ us augmentiret. Endlich setz die Cucurbit in den  $\therefore$ , geuß die überdistillirten Geister insgesambt wieder darauf zurücke, verfare auch mit der Cohobation, bis sich solche alle wieder darauf figiret haben und dieses kannst du zum 3ten und 4tenmahle reiteriren, denn dadurch wird unser  $\odot$  sehr feurig und durchdringend.

Der andere Weg aber ist etwas lang und verdrüßlich, aber dabey sehr wunderwürdig und hast du hier nichts zu thun, als das äussere  $\Delta$  wohl zu regiren, damit solches das innere nicht übertrefse. Im Fall du nun wehrer Besitzer von unserm Weinstein bist, so nimm und thue denselben in ein krumhalsiges Gefäß, geuß von dem feurigen bitteren  $\nabla$  2. Theile darauf, lege die Retorde in die  $\Xi$ , auch eine Vorlage daran und destillire bey mittelmäßigen  $\Delta$  herüber, was gehen will; dann steigt





ein flüchtiger Geist, welcher Spiritus  $\delta$ ii ge-  
 nennt wird; ferner kommt ein milchweiser  
 Geist, den die Philosophen ihre Jungf. au-  
 milch genennt: wenn aber nichts mehr über-  
 steigt, so laß das  $\Delta$  ausgehen, da du denn  
 zum Ueberfluß noch ein schneeweises flüchtiges  
 $\ominus$  findest, welches in dem Gefässe mit aufge-  
 stiegen, dieses  $\ominus$  thue auch in deine Jungfer-  
 milch, oder Lac  $\text{♀}$ ris, zurücke bleibet dir ein  
 rothes schweres Del, als das wahre feurige  
 und flüchtige  $\odot$  der Weisen.

Nun gehet noch eine Scheidung vor sich  
 also: geuß dein Lac Virginis in einen hohen  
 Kolben, denselben setze ins Bad unserer lie-  
 ben Frau mit einem Nembik und distillire mit  
 sehr gelindem  $\Delta$  deinen flüchtigen zum her-  
 über, welchen du allein verwahren kannst;  
 dieses haben die Alten die  $\Delta$  genannt; dann  
 setze ferner deine Cucurbit in die  $\text{H}$ , so steigt  
 die Milch, oder der Philosophen ihr Del,  
 oder  $\Delta$ , welches auch den  $\text{♀}$ , oder das Del  
 mit in sich hat; denn laß das  $\Delta$  abgehen und  
 wenn alles erkaltet, so setze den Kolben in  $\text{A}$   
 und gieb wiederum  $\Delta$ , so steigt dein  $\text{♀}$ ,  
 oder flüchtiges  $\ominus$ , dieses bringe zu der Jung-  
 fermilch, zurücke bleibet das  $\Delta$  und die  $\text{A}$ ,  
 also hast du die Elementa geschieden. Hier-  
 nächst folget nun auch wiederum die Conjun-  
 ction, dannenhero bringe solche allesamt in  
 ein Gefässe, vermach dasselbe, darnach setz  
 dasselbe in gelinde Wärme und laß es stehen,  
 so



so vereingen sich diese wiederum mit einander, und ist solchergestalt unser liquor universalis bereitet. Nächst dem nimm von einem zubereiteten  $\odot$ , welches einigemal durch den zum gegossen und laß es bey einem Goldschlager in dünne Blättlein bringen, hiervon schabe 1. Loth zu einem zarten Pulver und von einem reinen  $\text{Rio vivo}$  reibe auch so viel darunter, darnach mache ein  $\text{aaa}$  daraus, wie gebräuchlich und drücke den  $\text{z vivum}$  durch ein seemisch Leder darvon, so bleibt das  $\odot$  zurücke; dann reibe von denen Floribus Sulphuris 3. Theile darunter, dieses setze mit einander auf linde Wärme in einer thönern Schüssel oder Gefäß, so in duplo wie eine Kugel formiret ist, daß man es von einander heben könne, das obere Theil muß aber ein Löchlein haben; dann setze das Gefäße auf einen Stein in ein Schmelzfeuer und gieb demselben Feuer  $\text{ss}$ , so wird der Schwefel allesamt nach und nach davon brennen; wenn nun der Schwefel insgesammt zum Loche heraus gerauchet ist, so vermehre dein  $\Delta$ , eröffne es dann und wann einmal und rühre es um, so wird dein  $\odot$  sehr schwammigt, schön und locker. Nachdem nun alles erkaltet, so reibe es auf einem Marmorstein, unter dem Reiben besprenge es mit einem reinen  $\text{SR}$  und wenn es nun wohl vermischet ist, so zünde den  $\text{SR}$  dabey an und laß denselben wiederum davon ausbrennen, da  $\text{sch}$  denn das  $\odot$  schöne calciniret; dieses ob-





hemelde reiterire dreymalen, aber allezeit mit denen Floribus vermischet, solche ausgebrannt und calciniret, so wirst du es gerecht bekommen und auf diese Art ist es bereitet, dasselbe sowohl in dieser Arbeit zu einem Fermento zu gebrauchen, als auch sich dessen im trocknen und violenten Wege zu bedienen. Daferne du aber hier in dieser Arbeit solches nicht also präpariren wolltest, so nimm dein obiges  $\odot$ , wann es geschlagen ist, reibe es fein und brauche dasselbe, denn unser himmlisches  $\nabla$  verbrennt solches und schließt es auf, wie Eis in warmen  $\nabla$ , davon du ferner vernehmen wirst.



## Das sechste Buch.

Handelt, wie man aus dem obigen unser Lac Virginis, unser  $\ominus$  metallorum und die rechte geheime TR. Wurzel bereiten soll, welche hernach mit dem König, oder rothen Löwenblut in die große Medicin verwandelt wird.

Ich habe dir zwar im vorigen Buch gelehret, wie du unser Lac Virginis bereiten sollst nebst der wahren TR. Wurzel, allhier aber will ich solches noch einmal kürzlich wiederholen. Wenn du deine weise  $\nabla$ alische Blume also präpariret und dieselbe mit dem feu-



feurigen Strausenmagen wiederum solviret und solche durch ein krummes Gefäß mit einander als ein Gluten übergetrieben hast, so bringe solches insgesamt in eine Cucurbit und geuß von unserm philosophischen astralischen Spiritu vini darauf (denn dieser ist ein lauter  $\Delta$  und ganz ohne Phlegma) 3. Theile und extrahire also dein Gluten damit, so wird sich eine Terra separiren, die bringe davon, denn dadurch verlieret unsere küninische Blume alle Dunkelheit, oder was sonst unreines mit dabey gewesen, geuß hernach diesen edlen Liqueorem in einen hohen Kolben, oder krummhälfiges Gefäß, dieses lege in den  $\ddot{\text{a}}$  mit einer Borlage und distillire den Spiritum  $\ddot{\text{z}}$  mit dem Del, welcher ganz milchigt aussehen wird, herüber, dann gieb auf die letzte den 4ten Grad des Feuers, damit auch das flüchtige  $\ominus$  mitsteige; wann nun nichts mehr gehet, so lösche das  $\Delta$  aus; darnach schütte das herübergestiegene in der Borlage zusammen und hebe es auf, in dem Gefässe wird dir das wahre  $\ominus$  metallorum ganz schön und wie eine Butter so flüchtig zurücke bleiben, dieses nimm heraus, bringe in eine andere Cucurbit und geuß das überdistillirte wieder darauf, so werden sich diese beyden abermal mit einander vereinigen und du hast also unser Gluten, unser Lac Virginis.

Willst du nun den langen Weg damit gehen, so nimm ein Phiole mit einem langen  
Hals





Halse und thue 1. Loth von deinem  $\odot$ , als  
 dem rothen Löwen, oder auch nur ein geschla-  
 genes  $\odot$  darein, dieses bringe in eine Phiole  
 und geuß 3. Theile von unserm  $\text{Zi}$  dar-  
 auf, sigilire die Phiole und setz dieselbe in  
 unsern geheimen Ofen (welchen ich hiernächst  
 vorbilden will) in den 1. Grad, der wie eine  
 Hünenbrut hat, so wird in Zeit von 40. Ta-  
 gen alles pechschwarz erscheinen; du sollst aber  
 wissen, daß der 1. Grad in dem gelinden Ba-  
 de unserer lieben Frau verrichtet werden und  
 die Putrefaction 42. Tage abgewartet werden  
 muß. Nachdem es nun also seine Zeit ge-  
 standen, so gieb den 2. Grad, welcher in trock-  
 ner Wärme in der  $\text{F}$  geschieht und etwa  
 20. Tage dauert, so wird die Schwärze verge-  
 hen, dargegen die schönsten Farben erschei-  
 nen; alsdann vermehre dein  $\Delta$  um einen  
 Grad bey 20. Tag und Nacht, so wird sich  
 die Weise zeigen, da denn die Königin ge-  
 bohren und deine Medicin auf weiß bereitet  
 ist; läßt man es aber ferner fortgehen und setzt  
 das Glas in den 4ten Grad bey 20. Tag und  
 Nacht in den  $\text{a}$ , so vergehet die Weise und  
 wird feurig roth; oder wann es zur Weise  
 worden ist, so theile es in 2. Theile und setz  
 den einen Theil wiederum ein, den du bis  
 zur Röthe stehen lassen must, so hast du Mann  
 und Weib, welche du nachgehend beliebiger-  
 massen wiederum conjungiren magst: du kanst  
 auch 2. Gläser einsetzen, das eine bis zur Weise  
 ste



stehen, das andere aber alsofort durch die Farben gehen lassen, so erlangest du die TR. erster Ordnung auf Weiß und Roth, wo du nachmalen, als dir es nur beliebt, zu Werke gehen kanst. Woferne du nun von jeder TR. als von der Weissen und Rothen in gleichen Theilen zusammen gesezet hast, so geuß auch 1. Theil von der Jungfermilch darzu, sigilire deine Phiote, seze sie hernach in den 1. Grad, 30.  $\text{°}$  und laß es allda steh'n, bis die Schwärze erscheint; darnach stelle es in die 3. und ferner in den 3. oder 3. Grad, so wird alles wiederum wie ein blanckes  $\text{D}$  so weiß: Hiernächst vermehre diesen Gradum 15. Tage, so wird alles blutroth. Endlich nimm von der weissen TR. 1. Theil und von der rothen auch so viel, nemlich von der Königin und dem König, thue sie wieder in ein Glas und von der Jungfermilch, oder unserm weissen rauchenden lebendigen  $\text{V}$  1. Theil, sigilire dein Glas, seze dasselbe anjeko 2. Tage in Putrefactionem, darinne laß es stehen, bis die völlige Schwärze wieder erschienen und seze es alsdann 10. Tage in 2. Grad, ferner in den 3ten und auch in 4ten Grad, solchergestalt kanst du deine TR. bis in das siebendema! augmentiren und multipliciren, auch sehr hoch exaltiren.

Willst du nun eine Projection machen, so kanst du diese TR. zuerst auf den  $\text{Xum viuum}$  und zwar also tragen: Bringe 1. lb. von einem reinen  $\text{X vivo}$  in ein Glas, wirf  
herz





hernach von deiner TR. klein gerieben 1. Loth  
 Darauf, stelle es in ☉ und gieß  $\Delta$  4. Stunden  
 lang, auf die letzte daß der ☉ durch und durch  
 erglühe; hierauf laß alles wiederum er-  
 kalten und nimm deine TR. heraus, diese  
 bringe in einen Ziegel und laß solche in ofnen  
 $\Delta$  zusammen fließen, doch ist besser, du setzest  
 dein Glas in einen Ziegel mit ☉ und also ins  
 ofne  $\Delta$ , damit es in der Phirole zu einem ro-  
 then Glas zusammen fließt, auf diese Art hast  
 du unser rothes Löwenblut, das ist: die TR.  
 bereitet, womit du Projection verrichten kanst  
 auf nachstehende Weise: Laß 18. Loth reines  
 ☉ fließen und wenn es im Fluß stehet, so tra-  
 ge von unserer TR. 1. Quent darauf, so wird  
 sichs in lauter TR. verwandeln, hiervon tra-  
 ge 1. Quent auf 1. lb. im Fluß stehenden Me-  
 talls, oder reinen Reguli Zi, welches unser  
 aus metallorum ist, so wirst du ein sehr hohes  
 ☉ bekommen; denn laß wieder 1. lb. von dem  
 Metall oder Regulo fließen und wirf dein ☉  
 dazu; wenn es anjeko wiederum wie ein  $\nabla$   
 fließet, so trage  $\frac{1}{2}$  Quent darzu, da es dann  
 wieder das schönste Gold wird, aber dennoch  
 zu hoch von Farbe: laß wieder 1. lb Metall  
 fließen, auch dein ☉ alles zusammen nebst  
 $\frac{1}{4}$  Quent von deiner TR. und laß es stark  
 schmelzen, dann noch einmal ausgegossen, laß  
 es de novo schmelzen und bringe 1. lb Metall  
 darzu, in welches, wann es fließet, nur noch  
 10. Gran von der TR. darauf geworfen wird  
 und



und nachdem es also 2. Stunden geflossen hat,  
so wirst du dein  $\odot$  finden, wie es seyn soll.

Willst du aber gleich vom Anfang tingiren,  
so laß 1. lb Metall fließen, was vor eins  
du willst und trage von deiner TR. wann dies  
selbe, wie vorgesaget, bereitet worden, 10.  
Gran im Fluß darauf und laß es stark fließen,  
so erlangest du das beste  $\odot$  in allen Proben:  
ist aber deine TR. nicht zuvor auf den  $\text{z}$  vi-  
vum getragen worden, sondern gleich auf das  
 $\odot$ , so brauchest du zwar nur wenige Gran von  
derselben auf 1. lb anderer Metallen in  $\odot$ , es  
ist aber eine große Verschwendung der TR.  
denn je geistlicher die TR. ist, je weiter breitet  
sich dieselbige aus.

Daferne du aber den langen Weg zu ge-  
hen nicht Lust und deinen Spiritum  $\text{z}$ ii mit der  
milchweisen  $\Delta$  von deinem Weinstein geschie-  
den hast, so nimm das zurück gebliebene und setz  
es in das Dampfbad, laß es auch also in ein  
Del fließen, dann geuß deinen überdistillirten  
Liquorem wieder darzu, setze die Cucurbit in  
das Bad unserer lieben Frau mit einem an-  
lutirten Alembico und Vorlage, darnach laß  
es in sehr gelinden  $\Delta$  soviel als gehen will,  
übersteigen und das  $\Delta$  abgehen, auch alles  
erkalten, geuß das Distillatum de novo zurück,  
darnach ziehe es wiederum herüber und sotha-  
nes Cohobiren repetire siebenmal (dieses sind  
die 7 Imbibitiones und Geistigmachungen)  
alsdann setz die Cucurbit in die  $\text{H}$  und laß  
in





in hoc gradu den flüchtigen Theil auch 7. Tage steigen; wann es nun also vorgedachtermassen in diesem Grad siebenmal gestiegen, so bekommst du wiederum eine weisse TR. denn es wird alles weiß durch viele Farben, so sich in dieser Arbeit zeigen: ferner setze deine Cucurbit in den ☉ und reiterire die Cohobation so oft und viel, als etwas steigt, denn die Geister fixiren und coaguliren sich alle nach und nach: wenn nun nichts mehr steigt, so vermehre dein  $\Delta$ , bis sich die TR. in dem Glase zusammen begiebt und fließet wie ein dunkler Granad: Weilen nun deine TR. anjeho kein Ferment hat, so wird dieselbe billig zuerst auf das ☉ und zwar folgender Gestalt getragen: laß 12. Loth von deinem reinen Gold fließen und wenn es im Fluß stehet, so trage  $\frac{1}{2}$  Quent von der TR. darauf, welche das ☉ gleichsam verbrennen und mit einander in lauter TR. verwandeln wird, hiervon trage nur 2. bis 3. Gran auf 1. lb gereinigten und im Fluß stehenden Metalls, so bekommst du das beste Gold, so in allen Proben richtig bestehet.

XX

## Das siebende Buch.

Von der Multiplikation, Augmentation und Projection.

**I**ch habe zwar schon im vorhergehenden Buch hiervon tractiret, weilen immer  
eins



eins auf das andere folget, hier aber will ich  
solches in specie, gleichsam zum Ueberflus,  
wiederholen: wenn du nun verstanden hast,  
was ich dir gleich im Anfang meiner Arbeit  
vorgeschrieben, so must du wissen, daß man  
auf dem trocknen Wege einen großen Unter-  
schied findet, massen auf dem nassen Wege  
sich auch der trockne erzeiget; denn sobald  
dein ☉ metallorum, oder der weisse Weinstein  
sich hervorthut, so darfst du denselben nur  
einigemal mit seinem feurigen Geist extrahi-  
ren und wiederum davon abdestilliren, da  
wird durch solche Cohobation zuletzt alles fix  
und fließet zu einem silberweisen glänzenden  
☉ zusammen; also hast du ☉ metallorum,  
trägst du solches auf ☽, so erlangst du TRam  
auf weiß, aber auf ☉ projiciret, giebt die TR.  
auf ☉ also: Daserne du nun dein ☉ metal-  
lorum durch die siebenmalige Augmentation  
und Imbibition elaboriret hast, so laß 12. Loth  
☉ fließen und wenn es lauter im Fluß stehet, so  
trage 1. Quent von deinem doppelten ꝑio Philo-  
sophorum darauf, da denn selbiger alsofort das  
☉ durchdringen und in einen feurigen Stein  
und TR. auf andere Metalla verwandeln  
wird. Bey der Projection aber must du all-  
hier auch die Multiplikation wohl observiren.  
Dieses ist also das Fundament und der wah-  
re Grund im nassen Wege, welchen die lie-  
ben Alten wie du allbereit gesehen und dar-  
innen genugsam instruiret bist, auf unter-  
schiedliche Weise ausgearbeitet haben; dar-  
neben





nenhero wende ich mich nunmehr von dem  
nassen Wege zu dem trocknen.



## Das achte Buch.

Handelt vom trocknen Weg der Älten,  
in wenig Tagen oder Stunden im ofnen  
und violenten Feuer die feurige TR.  
auszuarbeiten.

Dieses geschieht nun auch mit dem minera-  
lisch • und astralischen zweyköpfigten  
Drachen, welchen man in trockner Gestalt  
bereitet, denn mit solchen muß unser  $\mathfrak{h}$  er-  
wärmet und aller seiner Gebeine beraubet wer-  
den, damit derselbe seinen innern Salzbalsam  
gehen lassen und in einen feurigen Salaman-  
der verwandelt werden könne; wie aber dieser  
doppelte feurige Drache bereitet wird, solches  
will ich gleich im Anfange zeigen und lehren:  
Nimm diesemnach von dem mineralischen  $\ominus$ ,  
dem Weinstein, welchen du auf das höchste  
durch solviren und koaguliren gereiniget hast,  
hiervon reibe  $\mathfrak{h}$  klein und geuß von der feu-  
rigen Lauge, so aus dem Gewand der alten  
Hofmeisterinn bereitet ist, soviel darauf, als  
es dir beliebet, koch diese mit einander ein  
und geuß wieder soviel von der Lauge darauf  
und immer nach, bis alles wie ein zähes Harz  
flüßig worden, alsdann laß es in cella auf  
einer gläsern Tafel in ein Del fließen, damit  
sich





sich dieser feurige Drache von denen Fecibus  
scheide; dann colligire solches alles zusammen,  
coagulire es ferner mit einander ein und im  
einkoaguliren geuß wiederum von deinem feu-  
rigen Wasser nach und nach immer soviel dar-  
zu, daß es ein feuriges und brennendes  $\ominus$  wer-  
de, dann ist es bereitet und in der Wärme  
zu verwahren.

Wann du nun in der Kürze im ofnen  $\Delta$   
operiren willst, nach Art der Alten, welche  
von der Subtilität der Gläser nichts gewußt,  
sondern ihre Arbeiten vom Anfang bis zum  
Ende in steinern Gefäßen vollbracht haben;  
so nimm deine weisse Blume hierzu, denn der  
Stein wird dadurch sehr subtil und geistlich;  
oder nimm den weisen Drischen Regulum, un-  
ser Electrum, hiervon reibe 12. Loth kleine  
und von dem magischen und mineralischen  $\Delta$   
3. Theile darunter, diese bringe mit einander  
in ein Gefäß und schmelze sie also unbewegt  
in ofnem  $\Delta$  zusammen 3. Stunden lang,  
denn laß das Gefäße also stehen und erkalten,  
darnach nimms aus dem Tiegel, so findest du  
ein rothes  $\ominus$  und sollte es auch nicht roth fal-  
len, so ist es dennoch gerecht; mit diesem kanst  
du gleich particulariter tingiren. Nimm aber  
sothanes  $\ominus$  und solvire es in reinem  $\nabla$ , so  
fallen einige Feces, diese scheide davon und  
coagulire es ein zu einem feurigen  $\ominus$ , dieses  
thue wiederum in einen Tiegel, auch 2. Theile  
von dem obigen feurigen Salze darunter und  
schmel





schmelze solche im ofnen  $\Delta$  abermalen in 3.  
 Stunden unter einander. Wenn nun alles  
 erkaltet ist, so solvire diese de novo in einem  
 reinen  $\nabla$ , die lautere Solution foche wieder  
 ein in einem steinern Gefäß, so bekommst du  
 solches sehr durchdringend; alsdann schmelze  
 es wiederum mit einander mit 1. Theil deines  
 magischen feurigen Salzes 1. Stunde lang,  
 laß es erkalten und solvire es abermal in einem  
 reinen  $\nabla$ , doch ist es nicht nöthig, denn es wird  
 zu flüßig und durchdringend, daß keine Ge-  
 fässe mehr halten wollen. Also hast du wahrhaf-  
 tig den Lapidem Philosophorum auf sehr pe-  
 netrante Art hac via augmentiret und multi-  
 pliciret, es ist ein lauterer Feuer und pure TR.  
 Daferne du nun denselben gebrauchen willst,  
 so laß von einem zubereiteten Golde fließen,  
 wie ich dir dessen Präparation angezeiget,  
 das ist: nimm von dem rothen Löwen aus  
 dem  $\odot$  4. Loth und von dem grünen feurigen  
 Löwen 8. Loth, reibe diese unter einander und  
 schmelze sie im ofnen  $\Delta$  solange, bis sich alles  
 zusammen in ein rothes flüßiges Glas oder  $\ominus$   
 verwandelt; solchergestalt hast du den Lapi-  
 dem Philosophorum, oder den gebenedeyten  
 Stein der Alten sehr durchdringend und flüßig  
 in Händen, mit welchem du in geringer Dosi  
 alle im Fluß stehende Metalla in das beste  $\odot$   
 verwandeln kanst; in der Projection aber hast  
 du eben dasjenige zu observiren, wessen du im  
 vorigen Buch unterrichtet worden bist; au  
 diese Weise vermehret sich auch noch dein Lapis  
 in





in der Projection und du leidest keinen Schaden. Dieß ist der uralte Weg.

Die lieben Alten haben noch einen geheimen Modum gewußt, welcher seinen Fortgang in der Bereitung also gezeiget: wann dieselbigen, wie du eben gehöret, unsern Regulum mit 3. Theil des bittern feurigen Salzes geschmolzen, so haben sie es mit einander an einer feuchten Statt in ein Del fließen lassen, alsdann haben sie solches ihr bitteres  $\nabla$  genannt; ferner haben sie von der weisen Blume, aus eben dergleichen Marcasit oder Electro bereitet, 10. bis 12. Loth genommen, solche mit einander in ein steinern Gefäß gethan, hernach von dem bitteren  $\nabla$  3. Theile darauf gegossen und diese in gelinder Wärme mit einander stehen lassen, so ist es pechschwarz worden und sobald man nur das  $\Delta$  ein wenig verstärket, so wird es wie ein Gras so grün: koagulire es zusammen ein, nimms darnach heraus, reiß wieder klein und thus in ein thönern Gefässe, so die Geister hält, geuß ferner 2. Theile von dem bitteren  $\nabla$  darauf, koagulire es auch wiederum in weniger Zeit mit einander ein und repetire solches zum drittenmale, wo du nur 1. Theil von dem bitteren  $\nabla$  zusetzen must; wenn nun solche wiederum inkoaguliret sind, so nimm deine TR. thu dieselbe in einen Ziegel und schmelze sie, so wird daraus ein sehr feurig durchdringendes  $\ominus$  und TR. auf das im Fluß stehende  $\odot$ , solches damit zu verbrennen.





brennen und in den Lapidein Philosophorum zu verwandeln.

Die Alten, wenn sie also, wie vor erwähnt, ihr bitter  $\nabla$  bereitet, so haben sie auch anstatt des  $\text{¶}$  Philosophorum, oder der Columbae Dianae, das zubereitete  $\odot$  genommen, als: von dem rothen Löwen 2. Theil und von dem bitteren  $\nabla$  3. auch nur 2. Theile darauf gegossen und solches in einem verdeckten steinern Gefäßlein bey gelinder Wärme unlutiret mit einander einkoaguliret, wo es denn auch durch alle Farben gegangen: denn du darfst nicht sorgen, daß es flüßig würde und wieder davon fliegen könnte; nein, denn das feurige  $\odot$  duplicatum ist das Sigillum Hermetis, womit sie ihren Drachen binden, verschliessen und sigilliren; nachdem es nun also in wenig Tagen wieder einkoaguliret ist, so nimm heraus, reiß klein, bring hernach wiederum in ein Gefäß, geuß auch nur 2. Theile des bitteren Wassers darauf, decke das Gefäßlein zu, koagulire es endlich wieder mit einander ein und sothane Eintränkung kanst du siebenmal repetiren, auf die letzte gieb stark  $\Delta$ , so wird alles in ein blutrothes durchdringendes  $\odot$  und TR. fließen. Das Gefäß der Alten ist hierbey gezeichnet; denn einfältig ist unser Gefäß und also auch die Arbeit; massen dasselbe nur von Dohn gebrannt wird, der sich hernach im brennen zum Stein verwandelt, dieses wird in einen solchen Dreyfuß gesetzt, wie hier ab





abgerissen stehet, demnächst das  $\Delta$  im Anfang gelinde gemacht und immer mehr und mehr vermehret, bis sich alles gezeiget hat. Solchemnach nun habe ich dir mit Gottes Hülfe alles sonnenklar beschrieben und vorgemahlet, welches noch kein Philo-

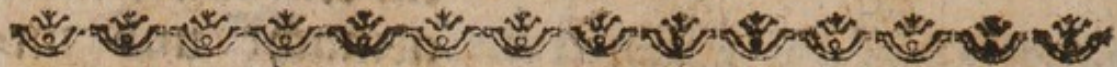
soph vor mir gethan: darum hütet euch, ihr meine Brüder, daß, wenn ihr dieses Scriptum nach meinem Tode in diesem Stein finden werdet, wo ich es eingelegt mit NOT, ihr solches zur Ehre Gottes, auch zur Fortpflanzung der heiligen Catholischen Religion und zum Trost der armen Kranken und Elenden angewendet.

Nun habe ich auch gleich im Anfang dieses meines Mspti gedacht, wie man nemlich ein  $\Theta$  duplicatum aus dem  $\text{¶}$ ro und  $\text{¶}$ tro bereiten könne, womit man unsern  $\text{hnum}$  mit dem  $\text{¶}$ te reinigen solle, so geschieht solches auf nachstehende Weise: nimm von dem  $\text{¶}$ ro und  $\text{¶}$ tro 2. lb, reibe sie unter einander, bring sie in einen Tiegel und schmelze sie unter einander, darnach solvire sie in einem distillirten  $\nabla$ , filtrire





solche und coagulire sie wiederum mit einander ein, so ist es auch präpariret.



## Das neunte Buch.

Tractiret von dem wahren und gerechten Auro potabili und Oesen.

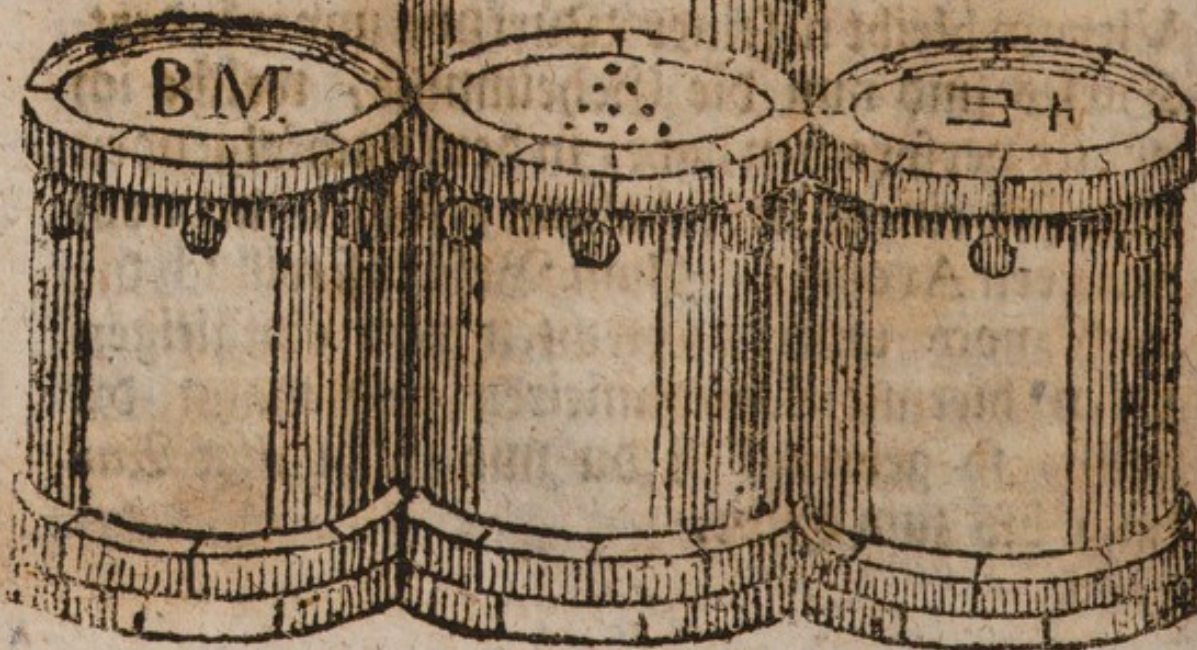
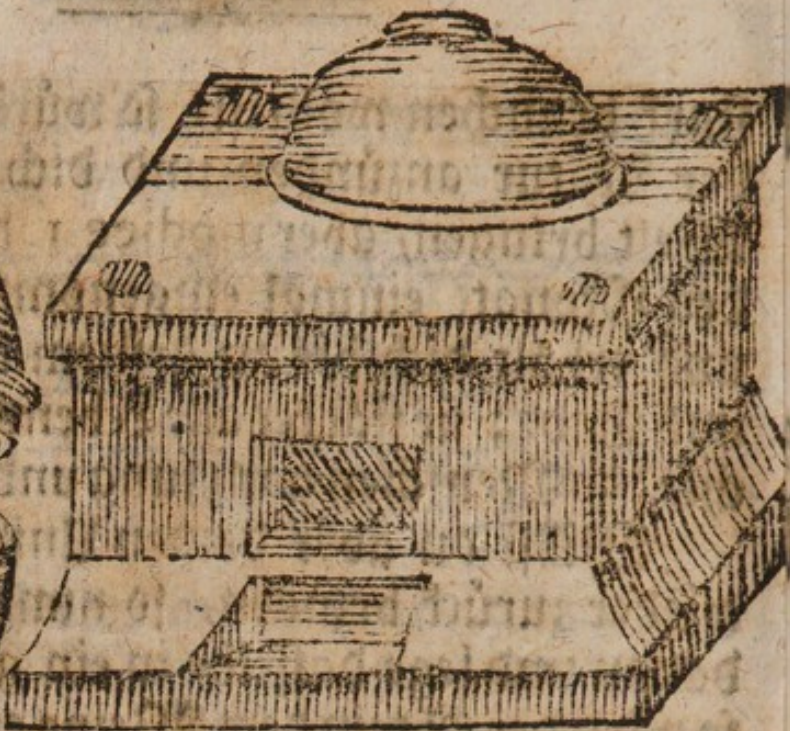
Gndlichen auch eine große Universalmedicin zu bereiten, so must du also procediren: wenn du nemlich deine TR. sowohl im trocknen als auch im nassen Wege mit dem ☉ vereiniget hast, daß dein ☉ dadurch zu einem flüssigen ☽ verwandelt worden ist, so nimm von demselben 1. Loth oder 1. Quent, soviel als du willst, reibe dasselbe klein, thus in eine Cucurbit und geuß von dem feurigen universal liquore nur soviel darauf, daß es sich wieder in demselben aufschließen könne; dann geuß von einem reinen SR soviel darauf, daß es sich allesamt darinne solviren könne; dann geuß die Solution in eine Retorde, diese lege in ☿ mit einer Vorlage und distillire die TR. herüber, sollte sie aber nicht völlig auf einmal steigen, so must du es de novo kohobiren, da denn alles herüber gehet und dein Aurum potabile ist bereitet, als eine große Arzenei mittelst wenig Tropfen. Diese Universalmedicin kann in allen Krankheiten gebraucht werden; sie verjüngert den Menschen und präserviret denselben vor allen Krankheiten, des Monats bedienet man sich derselben nur einmal, denn wo du selbe gar zu stark



stark brauchen wolltest, so würde sie dir das  $\Delta$  der Natur anzünden und dich balde von der Welt bringen, aber modice 1. bis 2. Tröpflein des Monats einmal eingenommen, ist genug und erhält dich bis zu deinem vorgesezten Ziel und Ende; sie stärket alle Lebensgeister und machet den Menschen ganz jung und neu geschaffen.

Willst du aber deinen Universalkstein nicht wieder zurück bringen, so nimm nur 1. Quent davon und lege dasselbe in ein gut Glas Wein, so wird der Stein dem Weine eine große Kraft mittheilen, diesen gebrauche, so hast du ebenfalls ein Aurum potabile, du mußt dich aber auch dessen behutsam bedienen: der Wein wird dadurch süsse und von einem so kräftigen Geschmack, daß er gar empfindlich Mark und Bein durchdringet, wenn man nur etwas von dergleichen Wein unter andern schüttet. Inzwischen schadet es deiner TR. im geringsten nicht, denn es ist eben so, wie mit dem Vitro zii und wenn du tausendmal Wein auf dasselbige gießest, so theilet es dennoch allezeit dem Weine eine medicinalische Kraft mit und das Vitrum bleibt in seiner Wirkung unverändert. Dieses sind nun die Geheimnisse, welche ich allhier versprochen habe, in dem nachfolgenden aber soll eine Wiederholung erfolgen mit noch mehrern Arcanis. Zum Beschluß will ich dir auch noch unsern schlechten und einfältigen Ofen hiermit communiciren und wann du willst, so gebrauchest du nur einen von Anfang bis zum Ende.





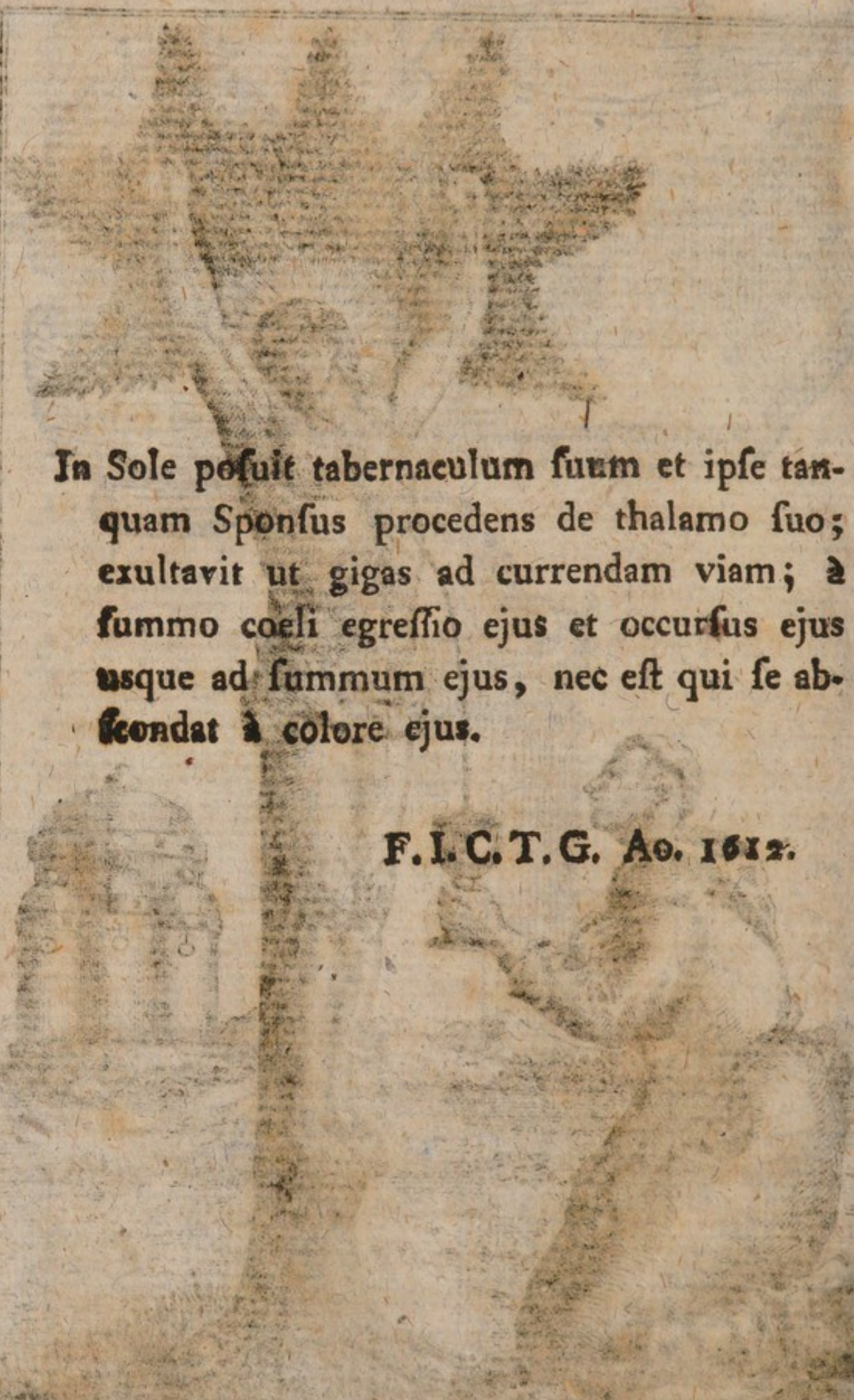




In sole po  
quam sp  
exultavit  
lucerno  
nupae ad  
teorbar

Frater Vincentius Koffskhius.



The page features a faint, large-scale illustration in the background. On the left, a tall, slender tree stands. To its right, a building with a domed roof is visible. The entire scene is rendered in a light, sketchy style, possibly a watermark or a very light print. The text is centered in the middle of the page, and the date is positioned below it and to the right.

**In Sole posuit tabernaculum suum et ipse tanquam Sponsus procedens de thalamo suo; exultavit ut gigas ad currendam viam; à summo coeli egressio ejus et occurfus ejus usque ad summum ejus, nec est qui se abscondat à colore ejus.**

**F. I. C. T. G. Ao. 1612.**





## PARS II.

In nomine Patris et Filii et Spiritus  
Sancti!

### C A P .

**I**n denen 9. vorhergehenden Büchern habe ich ganz allein gehandelt von dem Vniversali und der TR. Wurzel aller Metallen und Mineralien, woraus eigentlich das Vniversale und Particulare gehet; hier aber in diesem Parte secunda werde ich solches nicht alleine nachdrücklich wiederholen, sondern auch zugleich unterschiedliche geheime Particularia, wie auch andere geheime Schlüssel eröffnen, welche alle ex regno minerali et metallico gehen und mit Hülfe der Natur, dem Natur $\Delta$ , erhalten werden müssen.

Damit ich dir aber, meinem lieben Bruder, noch einmal aufs kürzeste und gleichsam zu einem Memorial eine hinlängliche Erklärung des gerechten wahren philosophischen  
Stein





Steins und dessen geheime Präparation ver-  
 fasse und erkläre; so wisse, daß sothaner  
 Stein aus 2. Dingen, nemlich ex corpore  
 et Spiritu, als aus männlichen und weiblichen  
 Samenten, aus unserm aqua  $\ddot{x}$ ii und dem cor-  
 pore Solis zusammen gesetzt und gebohren wer-  
 de, wie du dessen in allen wahren Schriften  
 der alten Philosophen genugsames Zeugniß  
 findest; daher ich nicht nöthig erachte, deren  
 hinterlassne Schriften weitläufig hier anzu-  
 führen. Demnach ist die endliche und wahre  
 Meinung, daß zu allererst das Vögelein  
 Hermetis aus unserm Electro bereitet ohne  
 alle fremde Dinge, so nicht seiner Natur sind,  
 in ein spirituosisch-geistliches  $\nabla$  resolviret und  
 aufgelöst werde, welches dann ist prima ma-  
 teria der Metallen, unser Lunarischer Saft,  
 Aqua vitae, quinta Essentia, unser feurig  
 $\nabla$ , unser  $\nabla$  mit  $\Delta$  vermischt 2c. denn mit so-  
 thanem  $\nabla$  oder materia prima werden die  
 Metalla wiederum resolviret und von ihren  
 harten starrenden Banden in ihre erste und  
 gleiche Natur verwandelt und aufgelöst, in  
 allen anzusehen, wie ein gefroren Eiß und  
 welches in der Wärme fließet als ein Del,  
 derowegen haben uns alle Philosophen in ih-  
 ren Büchern das gefrorne Eiß zu einem Ex-  
 empel vorgestellet; es wird aber auch durch die  
 Wärme wieder zu  $\nabla$ , weilen es vor seiner Coa-  
 gulation auch  $\nabla$  gewesen, denn von was Anfän-  
 gen ein jedes Ding seinen Ursprung hat, mit  
 demselben nemlichen kann es auch wieder dahin



gebracht werden, daß es das sey, was es vorhin gewesen ist: dieser Ursachen wegen haben auch die Philosophen in ihren Büchern geschrieben: daß die Metalla nicht in ☉ und ☿ verwandelt werden können, es sey denn, daß dieselbe wiederum in ihre erste Materie reduciret werden: darum, mein Bruder, habe ich gesagt: daß es mit der prima materia geschieht aus denen Metallen und Mineralien bereitet, mit unserm trocknen ▽, so da metallischer Natur ist, vermischt, sonst aber mit keinem Dinge in der Welt; denn die Natur freuet sich ihrer Natur; die Natur erhält die Natur, verbessert die Natur, reduciret die Natur, übersteiget auch die Natur, weilien sie gleich ihres gleichen liebet: ist also höchst nöthig, unser gebenedeytes ▽ zu präpariren, welches ein hitziger, feuriger durchdringender Spiritus und der wahre Schlüssel zur Kunst ist, ja der Brunnen, worinnen sich ☉ und ☿ baden und verjüngern. Darum, meine Brüder, sollt ihr verständig seyn und wissen, daß das ganze Fundament des philosophischen Steins darauf beruhe, daß wir mit der prima materia metallorum, als mit unserm aqua zii, das perfecte und vollkommene corpus Solis wiederum zu einer neuen Geburt bringen, nemlich durch unser zubereitetes metallisches ▽, wie Christus der Herr saget: es sey denn, daß jemand von neuen gebohren werde aus dem ▽ und Geist, so kann er das Reich Gottes nicht sehen; also auch in

des





dieser Kunst, darum sage ich dir, mein Bruder, noch einmal: es sey denn, daß das corpus Solis gesäet werde in unsern weisen metallischen und mineralischen Saft, so ist das andere alles vergebens und bringet keine Frucht. Daferne nun das corpus Solis durch  $\nabla$  und Geist wiederum von neuem gebohren wird, so wächst alsdenn ein verklärter, astralischer, unsterblicher ewiger Leib herfür, der da viel Früchte bringet und sich nach Art derer Vegetabilien vermehret und multipliciret. Darum ist es ja unmöglich, solches ohne einen getreuen Lehrmeister zu finden; denn wer die Wiedergeburt aus der Natur und reinen Gesährung der Metallen durch das geistfeurige  $\nabla$  und Geist der primae materiae nicht erkennet, der fehlet in Ewigkeit. Ich aber wende mich numehro in diesem meinem andern Theile ad scopum meum und will, gleichwie ich zuvor gethan, also auch hier, zur Ehre Gottes dich mit allen Umständen belehren und unterweisen.

Man pflegt insgemein zu sagen: was der Mensch säet, das wird er auch ernden und es ist auch nicht anders. Darum nimm unsern Saturnum und erwürge damit den Arem, laß sie auch mit einander solange fechten, bis sie eins worden sind und zum Triumph einen Stern, als das Zeichen der Vereinigung von sich geben, das ist, wie du in meinen vorigen Schriften satssam gehöret hast, bis aus beyden ein reiner Regulus, wie eine hellscheinende Luna,

wor



worden ist; daher wird sothane komponirte  
Materia unser Electrum genannt, weilern  
solche Massa durch die feurigen Salia sehr er-  
hitzt worden ist; wenn sich nun  $\gamma$  mit seiner  
Fre vereiniget hat, so verschaffe ferner, daß  
solche ihre unreinen Kleider ablegen und zu-  
rück lassen, auch sodann aus ihrem Ehebetto  
mit ganz neuen himmlischen Schmuck beklei-  
det seyn und daraus steigen. Solchemnach  
mußt du hier eine unserer geheimen Arbeit an-  
treten und das  $\nabla$  des Lebens, das  $\nabla$ , so die  
Hände nicht neket, bereiten, als unsern philo-  
sophischen Weinstein, welches geschieht durch  
die Auflösung und  $\text{=ation}$  in solcher Arbeit  
mit linden oder mittelmäßigen  $\Delta$ , wie die  
Kinder thun, wenn sie Bley schmelzen: denn  
in solcher Arbeit wird dein corpus in einen  
Spiritum und der Spiritus in ein diamanti-  
sches corpus verwandelt; allhier wird das  
warne mit dem kalten, das trockne mit dem  
feuchten, das harte mit dem weichen vermischt  
und feste verknüpft, ja aus Mann und Weib  
ein Ding, ein Leib, ein geistlich corpus her-  
vorgebracht; denn wann wir solviren, so  
 $\text{=miren}$  wir und durch das  $\text{=ren}$  geschieht ei-  
ne Verbindung und Scheidung des Reinen  
von dem Unreinen, also daß unsere Blume,  
als das Weiche und Reine, in die Höhe auf-  
steiget, das Unreine aber und Irdische bleibet  
unten im Gefäß, wie du hierinne schon zur  
Genüge instruiret bist; und dieses alles ge-  
schieht





schieht in einem schlechten Gefäß auf ofnenen  
 $\Delta$ , doch so, daß man dasselbe im Mittelgrad  
 erhalte, damit diese Blume nicht verbrannt  
 und als ein weiser Rauch davon getrieben wer-  
 de, oder daß man es mit allzu linden  $\Delta$  ver-  
 härte und in der noch unreinen Materia figi-  
 ret bleibe; denn der  $\text{♁}$  mit seinem feurigem  
 $\text{♁}$  ziehet an und bindet, ja er ist das anfahen-  
 de  $\Delta$  in der Materie, welches hernach, wenn  
 du recht procedirest, das Seinige mit Ver-  
 wunderung verrichten wird. Dieses ist wahr-  
 haftig der erste Schlüssel in der Kunst sowohl  
 in der Vor- als auch Nacharbeit; ich habe  
 es dir treulich gesagt und gelehret. Also hast  
 du die erste Materie unsers Steins wahrhaf-  
 tig in deinen Händen und fehlet derselbigem  
 nichts als ihre innenwendige offenbarende  
 Grundfeuchtigkeit, da eine Natur die andere  
 an sich ziehet durch das mineralische Salz  $\Delta$ ,  
 oder mineralischen Azoth, womit du unsern  
 Adler übertreiben kanst: denn hier muß sich  
 unser Adler mit denen 2. Drachen zu Tode  
 kämpfen, das ist: in unserm Azoth muß du  
 solche wiederum resolviren und übertreiben,  
 auch noch mehr glutinosisch machen und als-  
 dann mit dem himmlischen Natur  $\Delta$  zum zwey-  
 tenmale wiederum aufschliessen; wenn dann  
 durch dieses Gefechte unsers Adlers mit dem  
 grünen Löwen und dem feurigen Drachen  
 vorbey, so erscheinet hierauf die Schwärze,  
 welche wie ein schwarzer Moder aussehen  
 wird:





wird: Dieser greuliche schwarze Drache, der dennoch hier in einem grünen Walde wohnet, wird sich alsdann in eine weise Taube verwandeln, auch im  $\Delta$  alle nach und nach verbrennen und wiederum zu einem recht feurigen bunten Drachen werden, zu unsern Salamander und der weisen Dianā ihren Tauben.

Wenn nun dieses bereitet ist, so hast du den Acker, darein du  $\odot$  und  $\text{D}$  säen kanst, auf daß sie mittelst unserer Natur Frucht bringen; derowegen sollst du kein ander corpus zu deinem Werke in der Nacharbeit suchen, als das Gold, weilen andere corpora stinkend und unvollkommen sind. Es haben demnach die Philosophen das Gold darzu erwählet, dieweilen es das allerfeinste und fireste corpus ist, welches alle andere Körper erleuchtet, denenseben seine Natur mittheilet mit einer geistig- und beständigen Wurzel, auch im  $\Delta$  bleibend macht und wäre es nicht ein so perfectes corpus, was vor einen Stein wollten wir daraus hervorbringen können? welcher doch solche Macht haben muß, daß er alle tode Körper belebe, alle unsaubere reinige, alle harte weich und alle weiche hart machen soll: wenn du auch gleich unsere primam materiam in Händen hättest, so wäre es dennoch unmöglich, mit solcher einen so kräftigen Stein aus einem unvollkommenen und gebrechlichen corpore der andern Metallen zu





extrahiren und aufzuschliessen: Darum laß dich von keinem Sophisten verführen, daß die gemeinen Metalla darzu taugten, oder daß du aus dem Gold unsern rothen  $\Delta$  ohne dem  $\Phi$ io Philosophorum erhalten könntest, denn die Alten sagen einmüthig: unser  $\Delta$  ist kein gemeiner  $\Delta$ , sondern er ist  $\Phi$ alischer Natur und fleucht das  $\Delta$  nicht, darum must du hier gleich mit seines gleichen vermischen, wie ich schon vielmal erinnert habe, und damit du sehen mögest, daß ich mit allen alten Philosophen in gleichen Grad, doch deutlicher und mit nöthiger Manipulirung geschrieben habe, so ist dieser Ursachen wegen solches von mir so vielmal wiederholet worden, nemlich: daß das gemeine  $\odot$  und  $\lrcorner$  nicht ihr  $\odot$  und  $\lrcorner$  sey; in Betracht ihr  $\odot$  und  $\lrcorner$  ganz lebendig, das gemeine aber tod ist, welches durch unser  $\odot$  und  $\lrcorner$  wieder lebendig gemacht werden muß; dieses habe ich deßhalben hier mit anfügen wollen, damit du sehen könnest, was der Philosophen ihre Meynung sey: denn sie haben wahr geredet, und es ist unmöglich, daß das gemeine  $\odot$  oder  $\lrcorner$  andere unvollkommene corpora zu perficiren fapable sey, auffer wenn so vorgedachter massen das corpus Solis et Lunae durch unser Wasser und Geist der primae materiae wieder von neuen gebohren und verkläret, geistlicher, klarificirter, fixer, subtiler, durchdringender und wachsend gemacht worden; denn kannst du andere perfecta corpora

zur





zur Vollkommenheit bringen, daß sie sich multipliciren und weiter austheilen. Hieraus er-  
siehest du, mein Sohn, daß man in der Kunst  
nichts erlangen könne, es sey denn, daß wir  
die perfecten corpora mit unserm philosophi-  
schen und trocknen  $\nabla$   $\text{ii}$  wiederum in ihr er-  
stes Wesen bringen: denn unsere prima ma-  
teria metallorum ist nicht von dem gemeinen  
Zio, sondern ein weiser, flebrichter, schwefel-  
hafter Dampf und viscoses Wasser, in wel-  
chem, nach aller Weisen Lehre, die 3. princi-  
pia,  $\ominus$ ,  $\text{♀}$  et  $\text{♁}$ , versammlet seyn; ist also  
von nöthen, das rechte gebenedeyte Wasser  
zu bereiten und in Händen zu haben, nebst  
dem himmlischen übernatürlichen  $\Delta$ , denn sol-  
ches ist ja das einige Ding, welches die cor-  
pora auflöset und zerschmelzet. Darum hat  
Gott der Herr den Menschen erschaffen und  
ihn über die Natur, auch über alle Creaturen  
gesetzt und seinen heiligen Odem demselben  
eingeblassen, damit dieser göttliche Geist in  
uns die Stimmen und Gedanken bilde, aus  
welchem, wann wir diese Kraft nicht mißbrau-  
chen, alles gute gezeuget und geoffenbaret  
werden muß. St. Petrus giebt aus diesem  
angezündeten brennenden Feuergeist des ein-  
geblasenen göttlichen Odems mit hellen Wor-  
ten zu erkennen, daß die Elementa vor Hitze  
zerschmelzen, die  $\nabla$  mit ihren Werken darin-  
nen verbrennen und eine neue Welt soll geboh-  
ren werden. Dieses ist auch in der Kunst zu



merken, daß das übernatürliche  $\Delta$  solches auch verrichten müsse, den es muß darinnen Sonn und Mond zerschmelzen, verbrennen und sich verfinstern, ja ein neuer Himmel und eine neue Erde daraus hervorkommen und eben dieses übernatürliche dreyfache  $\Delta$  haben die neidischen Philosophen mehrentheils verborgen, gedenken sie des einen, so verschweigen sie gewiß das andere, oder haben doch demselben unzählig viele Namen gegeben, bald nennen sie es ihr MB, bald ihr menstruum, ihren Rosmist, ihr brennendes aquam vitae und so weiter; allein wenn du gleich diese folgende Materie erkenntest und die andere nicht, so würde es dir dennoch wenig helfen; inzwischen habe ich dir in meinen vorigen 9. Büchern nichts verhalten, werde dir es auch noch deutlicher zeigen, ja du sollst die Materie, oder deren Composition in unserm Electro ehender finden, als unser mineralisch, und astralisches  $\Delta$ . Also habe ich dir nun in diesem gegenwärtigen 1. Capite einen Entwurf und der alten Philosophen ihre Schreibart bekannt gemacht, daß du sehen kannst, wie ich es mit Gott und meinem Nächsten ehrlich meine und gleichwie ich durch gnädigste Verhängniß des großen Gottes diese Wissenschaft aus einem Mspto erhalten (ohnerachtet ich verschiedene Schriften der alten Philosophen Tag und Nacht durchstudiret hatte und dennoch mir nicht helfen konnte, bis ich erstgedachtes Ma-



manuscript eingesehen und gelesen hatte) also hinterlasse ich dergleichen wiederum, jedoch mit mehrern Nachdruck und Verständlichkeit, solche denen Unwürdigen zu verbergen, denen Würdigen aber zur Ehre Gottes zu entdecken.

Ehe ich aber noch weiter gehe, so muß ich dir vorerst von unserm Igne sacro Philosphorum, wie sie solches jederzeit beschrieben haben, in etwas Eröffnung thun, erstlich von ihrer Materia und hernach, wo dieselbe hergehohlet wird, hiervon spricht der größte Philosoph also: quid ex corvo nascitur, hujus artis est principium etc. Das ist: was aus unserm schwarzen Raben, unserm Minerali, unserm Kno, mit welchem und dem Ate unser Electrum bereitet wird, herkommt, das ist alsdenn die Materia zum Anfang unserer Kunst: denn der weise Drache muß in der Vorarbeit dem schwarzen Raben den Kopf hinab stossen, damit der garstige schwarze Rauch schneeweiß aufsteige und durch eine solche Metamorphisirung aus dem schwarzen Adler ein weiser erscheine, welcher seine Unreinigkeit unten im Gefäß zurücklasse, aus welchem alsdann das rothe Pelikanenblut quillet und damit du siehest, daß meine Worte der Wahrheit gemäß seyend, so spricht hiervon Hermes selbst also: de cavernis metallorum occultatus est etc. denn aus dem in-





nern derer Metallen und Mineralien muß er bereitet werden; dieses ist ja die Vorarbeit und der erste Schlüssel.

Dieser weise Adler nun muß dissolviret und aufgelöset werden, darzu 2. wichtige Stücke erforderlich sind: das erste Wasser wird präpariret aus dem mineralischen  $\ominus$  Meere, das andere ist das philosophische  $\Delta$ , ohne welche beyde du nichts ausrichten wirst, darum spricht Hermes: *Benedicta aquina forma, qua elementa dissolvis etc.* ferner aber, wie man dieses aufgelöste scheiden und arbeiten soll, davon redet Hermes also: *oportet autem nos cum hac aquina anima, ut formam Sulphuris possideamus, aceto nostro eam miscere, cum compositum solvitur, clavis est restorationis.* Wir müssen mit unserm feurigen Azoth die Seele in unserm weisen Adler oder Blume eröffnen, hernach mit dem durchdringenden  $\Delta$  erwärmen, solchergestalt auch unser Compositum scheiden oder wiedergebähren, und dieß ist alsdann der Hauptschlüssel, wie hiervon Hermes weiter sagt: *Separabis terram ab igne, subtile a spisso suaviter magno cum ingenio etc.* das ist: scheide die  $\nabla$  von dem  $\Delta$ , denn hier geschieht wieder eine Scheidung, das Subtile vom Groben, das Reine Himmlische von dem Irdischen, denn die Unreinigkeit wird sich entweder auf den Grund des Gefäßes begeben, oder



oder auf die Seite werfen, und hast du zwey Wege in der Vorarbeit vor dir, in der Nacharbeit aber nur einen: denn du must das geschiedene koaguliren und in eine himmlische Erde, in unser Sal metallorum, oder zum Philosophorum verwandeln, dannenhero lauten die Worte Hermetis hiervon also: vis eius integra est, si in terram conversa fuerit. Wenn du nun solche in Händen hast, so ist der Acker bereitet, ja unser  $\Delta$ , mit welchem du das  $\odot$  und  $\text{D}$  verbrennen kannst; dieses ist alsdenn das wahre  $\Delta$ , womit Moyses das goldene Kalb verbrennet hatte: denn wann du diesem himmlischen Salzfeuer von einem reinen Gold soviel zusehest, als wie sich gebühret, so wird daraus der große Stein der alten Meister, massen dieses unser himmlisches  $\ominus$  alsdann die wahre TR. Wurzel zu unsern großen Mysterien ist.

Nun mein lieber Bruder, ich weiß gar wohl, daß ich nicht für einen jeden geschrieben; der Suchende wird mir jedoch, daß ich mich so deutlich expliciret, alles Heil antwünschen und seinen Schöpfer loben, aber dem Weisen werde ich mich viel zu deutlich erdfnet haben, der wird mich freylich richten und urtheilen, ich aber habe gethan, was ich vor Gott zu verantworten gedenke; denn Gott, der allein Wunder thut, sey Lob und Ehr in Zeit und Ewigkeit, Amen!





## Cap. II.

Es ist un widersprechlich wahr, daß in dem mineralischen Reiche nur eine einige Materie zu finden, welch alles in allen, imo der Schlüssel zu allen andern Mineralien und Metallen, auch vor sich alleine sufficient ist, dasjenige zu bewerkstelligen, was uns aus aller Leibesnoth befreien kann; dieses Minerale wird mit sehr vielen Namen betitelt und ist dasselbige schon bey denen Arabern unter dem Namen, Puch, wie nicht weniger bey denen Assyrern und Egyptern unter dem Wort, Albaon, bekannt gewesen, und, die Haare damit zu färben, oft von ihnen gebraucht worden. Wann dieses Minerale aus den Bergen kommt, so bricht und siehet es aus, wie ein ander Erz und wenn dasselbe gleich immer also liegen bleiben sollte, so wird dennoch in Ewigkeit kein ander Metall daraus, es sey denn, die Natur resolvirte dasselbe und brächte es also wiederum zurücke; dieses Subjectum ist ein recht zusammen getriebener Bergschwaden, indem es bey dem  $\Delta$  allesammt in einem weisen Dampf davon rauchet, welcher letztere nichts anders ist, als der Saame derer Metallen, ja des Goldes und Silbers, wie man denn im Schmelzen bey denen Gold- und Silber, auch andern Erzen dergleichen genug im Feuer wegfliegen siehet: bey denen andern Erzen und Metallen ist un-

fer



fer Saame nicht mehr alleine, sondern hat sich an die Metalla specificiret, aber in unserm Minerali ist derselbige bey Haufen zusammen getrieben und in seiner goldischen und Lunarischen, weiß glänzenden Farbe bey diesem schwarzen Stein verborgen; dieses Minerale ist auch so gemeine, daß die Kinder oftmalß damit spielen; ja es wird von vielen als ein Gift verworfen, weilen sie keine Kenntniß davon haben, aber der Weise achtet es hoch und bereitet viele Arzneyen daraus; es ist gänzlich dem kuo zu vergleichen, indem man damit das Gold in seiner rohen Gestalt reiniget, wäschet, erhöhet und mit geringer Mühe davon scheidet, welches billig zu bewundern ist: Daferne aber oft belobtes Minerale in sein geistliches  $\ominus$  verwandelt, oder auch nur in seine Reinigkeit, nemlich in den weisen Adler gebracht worden, so darf man demselben in der Arbeit mit dem Gold nicht zu nahe kommen, es wird sogleich von demselben zerissen, verzehret und in seine Natur verwandelt, welches wahrlich denen Unwissenden unbegreiflich: unsere Minera ist nichts anders, als ein coagulirter Zus mit einem süßem Schwefel verbunden von hoher Farbe, daher nennen solchen die alten Philosophen ihre Frem, welche gerne mit dem  $\text{Ate}$  buhlet, das ist: mit desselbigen seinem innern  $\ominus$  sich vereiniget und als ein Hermaphrodit in einem silberweisen Kleide erscheinet, welche  $\text{♀}$  als  
dann





Dann in einen Drachen verwandelt wird; Denn sie gehet über sich als die schönste Jungfrau, bleibt aber unten als ein Drache, dessen Schwanz die Sonne nicht zu nahe kommen darf, denn die ♀ allhier verliebt sich alsobald in dieselbige, wo dann der Drache das seinige reichlich mit darzu kontribuiret, denn derselbe wird durch Wirkung unserer Diana schwanger und ihr Saame alsdann mit dem Goldsaamen imprägniret, daß dieselbe viel Goldkinder zeugen können; wenn solche in dem Bad noch ferner gereiniget wird, so entspriesset daraus der große Stein der weisen Meister, oder das übernatürliche magische  $\Delta$ , mit welchem  $\odot$  und  $\lrcorner$  in einem Augenblick nur durch Anrühren ebenfalls in dergleichen verwandelt wird.

Wie nun diese unsere Materie univervalliter Wunder würket, also verrichtet sie solches auch particulariter und ist zugleich ein Schlüssel zu andern Metallen und Mineralien, welche, so man sie darmit schmelzet, aus ihrem Wesen dergestalt heraus gesetzt werden, daß man nachgehends die größten TREN und Arzeneyen daraus bereiten kann, welches man sonst von keiner andern Minera in der Welt, als nur pur allein von dieser zu sagen vermag. Es ist eine solche Materie, da niemand geborgen werden wird, solche auszugründen, denn sie ist von Ewigkeit darzu ausersehen, als der  
rech.





rechte Spiritus mundi coagulatus, in welchem alle obere und untere Kräfte zusammen getrieben sind, dannenhero wird dieselbe ein Chaos und finster  $\nabla$  genannt, so mit einem schwarz grauen Küttlein überzogen, damit die schneeweisse Perle nicht erkannt werde, welche ist der wachsende, mineralische und metallische, auch wie ein Diamant glänzende Spiritus Arsenici, woraus dennoch die allergröste Medicin bereitet werden kann. Hätte der Allhöchste diese Wundermaterie nicht geschaffen, so wäre unmöglich, den Stein der uralten Meister zu bereiten: denn wie viele haben es im gemeinen  $\odot$  und  $\lrcorner$  gesucht? aber diese letztern sind nicht mehr pur vor sich alleine in ihrer seminalischen Kraft, sondern haben bereits einen fixen Körper angenommen; da es nur bey diesen nicht möglich, ob man gleich hierzu viele Menstrua sowohl aus dem mineralischen, als auch animalisch- und vegetabilischen Reiche erfunden, so ist dennoch nichts daraus worden; denn unser Menstruum muß dergestalt verfertigt werden, daß der Saame in seiner geistlichen Kraft, als ein Medium, des Goldes verschlossenen Saamen resolvire, auch alsdann sich mit selbigen unscheidbar konjungere, und dieses ist die Wahrheit, denn gleich liebet seines gleichen; also siehest du, daß in unserer Materie das Leben und der Tod verborgen liegt, aber einfältig anzusehen ist; daher wird dieselbe verachtet, dieweil sie weder

Glanz





Glanz noch Schein von sich giebt; wann sie aus denen Bergen kommt, da ist sie am besten, sobald sie aber geschmolzen wird (wie man denn solche bey denen Handelsleuten häufig haben kann) da ist sie nicht mehr so gut, sondern in der Minera zum Gebrauch am dienlichsten; allermassen im schmelzen oft auch andere Erze und Mineralia mit darunter gemischt werden, daß man hernach die unreinen Geister nicht wohl wieder davon scheiden kann, welches wohl in acht genommen werden muß. Ob man nun gleich diese Materie vor ein gefährliches Gift ausschreyet, so ist dieselbe dennoch in der Minera lange nicht so giftig, als wenn dieselbe geschmolzen wird; Denn also rohe kann man sie als eine Arzeneey ganz keck gebrauchen, gestalten ihr süßer  $\Delta$  mit Verwunderung bey Menschen und Vieh würket; es werden mit den Galien unterschiedene Arzeneeyen daraus bereitet, auch per se ein rothes Vitrum aus demselben gemacht, welches, da man nur einen reinen Wein auf dasselbe gießet, eine solche Kraft mittheilet, daß man sich darob verwundern muß und das Vitrum verlieret nicht das allergeringste an seinem Gewichte; dieses ist in solcher noch sehr rohen Gestalt dennoch ein Zeugniß seiner innerlichen Kraft, auch großen medicinalischen TR. und überhohen Universalmedicin; nur muß du sie recht zu gebrauchen wissen. Allhier solltest du mir vielleicht einwerfen und





sagen: wenn deine Arzenei oder Universal-  
medicin so vehement operiret, daß solche,  
wenn sie noch geistlicher gemacht worden, den  
Menschen wohl gar um das Leben bringen  
sollte. Antwort: es ist wahr, wenn dieselbe  
in ein lauter  $\Delta$  verwandelt worden ist, so  
muß man sie mit Bedacht brauchen, wie ich  
in meinem ersten Theil dieser Bogen ausführ-  
lich gezeiget, allwo ich von dem Auro pota-  
bili tractiret habe. Darum merke: wenn  
sie, das  $\Delta$  durch den  $\sigma$ tem in unserer Mate-  
ria noch mehr anzündet, so wird freylich nach-  
gehends der Universalisaame auch lauter  $\Delta$ ,  
wann denn dieser wiederum mit dem minera-  
lischen feurigen Azoth aufgeschlossen wird, so  
kann man nachgehends diese beyde mit einan-  
der als eine flüssige Butter übertreiben, oder  
zren und alsdann diese mineralische und me-  
tallische Sur mit dem magischen  $\Delta$  noch ein-  
mal aufschliessen und extrahiren, da denn ge-  
wößlich  $\Delta$  mit  $\Delta$  vermischet wird und durch  
diese Mortification eine abermalige Schei-  
dung vorgehet zum Leben; alsdann erscheinet  
unsere himmlische Essenz sehr reine und lauter,  
ja wenn solche wiederum coaguliret und ein-  
gekochet worden, so ist es fürwahr ein recht  
concentriertes  $\Delta$ . Solchemnach habe ich die  
nach rechten philosophischen Gebrauch in der  
Wahrheit unsere Materie hier in allen mit  
ihrer Kraft und Wirkung geoffenbaret, be-  
nennet und beschrieben, damit dir nunmehr  
als





alles luce meridiana clarius erscheine; du  
 mußt aber solches auch öfters in deinem Ge-  
 müthe recapituliren, dir alles feste einprägen  
 und meiner Lehre getreulich folgen.



### Cap. III.

In denen 2. vorhergehenden Capitibus ha-  
 be ich dich belehret von der Kraft und  
 verborgenen Stärke unserer Materie, hier  
 aber will ich dir anzeigen und wiederholen un-  
 sern allgemeinen mineralischen Azoth, wie du  
 denselben bereiten sollst, mit welchem unser  
 weisen Adlers seine innere Seele eröfnet  
 wird; dieses feurige versalzene Meerwasser  
 bereitet man aus einem Minerali, welches  
 seinen Anfang von dem mineralischen Berg  
 dem  $\Delta$  hernimmt und wird Weinsteinvitriol  
 genennt, weilen in demselben und mit dem-  
 selben aller Triumph in der Kunst erhalten  
 werden muß: denn mit diesem feurigen mine-  
 ralischen flüssigen Salzgeiste mußt du unsern  
 zum wieder flüssig machen, oder, wie die al-  
 ten Philosophen gesagt, denselben als die  
 Latonam wiederum damit waschen und reini-  
 gen; dieses Minerale nun findest du am be-  
 sten zu der Kunst in Ungarn, allwo es oft  
 nicht einmal ausgegraben wird; so trifft du  
 solches auch an in Oberschlesien, in Gold-  
 fra-





franach und andern Bergen mehr; wenn man dieses Minerale solvendo et coagulando, das ist: crystallifando reiniget, so wird es ein Salz himmlischen Geschmacks und ganz süsse.

Nimm derowegen eine solche Mineram, stoß dieselbe klein, hernach bringe sie in eine hohe Cucurbitam, geuß ein reines Regenwasser darauf, setz die Cucurbit in das Bad unserer lieben Frau und laß es allda stehen 4. 8. oft ungerührt mit einem reinen Holz; denn laß es erkalten, so werden sich alle Feces vom Berg und Schlamm zu Boden setzen: wenn nun diese Extraction helle und klar worden, so geuß sie ab in eine andere Cucurbit, doch so, daß keine Feces mit herüber gehen; dann wirf eine handvoll rein Eisenfeilig darein und setze die Cucurbit wiederum in das Bad unserer lieben Frauen, so ziehet der A, als ein feuriger Held, die frem aus dieser Solution an sich mit aller widerwärtigen Schärfe, so noch darbey seyn mag, denn A als eine Kriegsgurgel verbindet sich sobald mit einer gemeinen Dirne, als mit unserer feuschen fre, wiewohl diese letztere jenem nur von aussen anhängt. Hiernächst geuß die lautere Solution wiederum ab, evaporire sie und laß solche an einer kalten Stäte anschuessen, so erlangst du einen schönen grünen Weinsteinpitriol, süsse wie ein Zucker und ohne Schärfe.





Nachdem du nun denselben also bereitet hast so laß ihn in gelinder Wärme zu einem weissen  $\Phi$  zerfallen und weilen dieser bey gelinden  $\Delta$  leichtlich schmelzet, so must du im Treiben anfangs bey etwa allzustark gegebenen  $\Delta$  wohl in acht nehmen, damit er im Gefasse nicht zusammen fließe.

Wenn du also einen dergleichen Weinsteinvitriol in ein weisses  $\Phi$  verwandelt hast, so fülle eine krumme Cucurbit 3. Theile damit an, maure solche in einen Ofen, da du die gradus ignis wohl geben könnest und lutire einen groÿen Ballon daran; wenn nun alles trocken ist, so treibe daraus seinen Geist, welcher bey sehr linden  $\Delta$  im Anfang übergeheth; den ersten Grad des Feuers must du wohl 2.  $\mathcal{P}$  erhalten, damit der Weinsteinvitriol nicht zusammen fließe, denn wo solches geschieht, so figiret sich alles darinnen, aber bey linden  $\Delta$  geheth der flüchtige Geist davon herüber; wenn nun dieser anfangen will, zurück zu bleiben, so vermehre dein  $\Delta$  um einen Grad, da denn wiederum ein Theil herüber geheth, und also verfare 16.  $\mathcal{P}$ , so steiget auf die letzte bey dem allerstärksten Flammenfeuer der Galische Theil in ganz feuriger Gestalt mit über, welcher auch ein lauter  $\Delta$  an sich selbst ist: denn laß das  $\Delta$  ausgehen und wenn alles erkaltet, so geuß deinen überdistillirten Liquorem wiederum in eine Cucurbit, setz dieselbe in das Bad

un



unserer lieben Frauen und einen Alembic dar-  
auf mit einer Borlage und distillire in solchem  
Grad den flüchtigen Theil davon herüber;  
wenn nun nichts mehr gehen will, so laß die  
Gefäße kalt werden, nimm das überdistillirte  
herab und verwahre es, denn es ist der flüßi-  
ge Spiritus  $\text{Zii}$ , jedoch kannst du mit demsel-  
ben alleine nichts ausrichten, wosferne nicht der  
weise gefederte  $\text{Zus}$  in trockner Gestalt aus  
unserm Marcasit bereitet ist. Alsdann setz  
die Cucurbit in die  $\text{H}$  und distillire das zuge-  
setzte  $\nabla$ , als das Phlegma, darvon, so blei-  
bet dir ein sehr feuriges Del zurück, darnach  
laß das  $\Delta$  ausgehen und wenn alles erkaltet,  
so geuß das Del in ein krumhalsiges Gefäß  
von Glas und distillire dein Del in  $\text{::}$  her-  
über, hierdurch bekommst du dasselbe rein und  
schöne, demnächst konjungire es mit seinem  
Spiritu, so ist es wohl bereitet und wird unser  
feuriger Moth genannt, welcher aus unserer  
grünen Martialischen Weintrauben präpari-  
ret worden. Es haben auch einige der Alten  
aus dem oben zurück gebliebenen  $\text{C}$  das we-  
nige  $\text{O}$  extrahiret, solches durch solviren und  
foaguliren purificiret, bis es ganz rein und  
schöne worden, dann in linder Wärme tro-  
cken gemacht, ferner in ein krummes Gefäße  
gethan, den überdistillirten Spiritum und das  
feurige Del darauf gegossen, auch in gelinder  
Wärme  $\text{z}$ .  $\text{L}$  also stehen lassen und endlich  
mit einander durch einige Cohobation über-





distilliret, so hat unser Natureßig sein eigen  $\Theta$  mit übergeführt, welches heist mit seinem eigenen Sale geschärft. Dieses ist nun das grüne Löwenblut von einerley Natur mit unserm weisen Adler und also hast du unsern mineralischen Noth.

Nachdem du nun erst beschriebene mineralisch und metallische Blume elaboriret hast, so besizest du zwar 2. Stücke, jedoch, wann dir das dritte fehlet, so bist du dennoch nicht im Stand, unsern geheimen Weinsteinvirol oder  $\Theta$  metallorum daraus zu bereiten und dieses hat manchem Sucher in unserer Hermetischen Kunst vieles zu schaffen gemacht, indem die Alten immer von ihrem magischen und himmlischen  $\Delta$  schreiben und reden, allein solches niemalsen mit seinem rechten Namen in der Ordnung nennen, sondern dann und wann lassen sie nur einige Worte lallend fallen, woraus aber ein Suchender ohne einen getreuen Lehrmeister in Ewigkeit nicht klug werden kann. Nun sagen sie alle einhellig, daß unsere Solution im Weinsafß verborgen sey, es ist auch die Wahrheit und wird auf zweyerley Wege verrichtet; der erste Modus ergiebt sich in via liquida, der andere aber in sicca durch das Schmelzfeuer, dieses ist nun abermal ein unbegreifliches Wesen. Darum merke: nimm der Hofmeisterinn ihr weises Gewand, welches nichts anders ist, als ein wohl gebrannter Stein



Stein  $\Psi$ , dieser wird in einer Cucurbit mit einem reinen  $\text{SR}$  saturiret und so oft eingetränket, bis derselbe wieder also davon herüber gehen will, als man denselben darauf gegossen; alsdann nimm solchen auf diese Art noch feuriger gemachten  $\Psi$ , thue denselben in ein krummes Gefäß und treibe den Geist davon herüber in eine große Vorlage, diesen Spiritum verwahre wohl, denn solcher ist ein lauter durchdringendes magisches  $\Delta$  und kann mit Recht der Schlüssel zu unsern beyden verschlossenen Materien genennt werden; dieser Geist bringet alle Farben in dem Werke hervor und scheidet die übrige Unreinigkeit davon, bindet, kochet und figiret, denn es kombiniret sich hier ein  $\Delta$  mit dem andern, ja sie glutiren sich zusammen und an einander zu einem himmlischen feurigen Salz.

Es haben auch einige der Alten aus diesen gebrannten feurigen Steinen eine Lauge mit Regenwasser bereitet, ein kochendes  $\nabla$  auf die  $\Psi$  Steine gegossen und dieses durch einen Zapfen aus einem Gefässe, wie die Salpetersieder haben, aufgefangen und in eine sehr feurige Lauge abrauchen lassen: noch andere haben diese Lauge ad liquorem oleosum eingekocht und hernach verwahret.

Wann sie nun mit dem  $\text{SR}$  den  $\Psi$  eingetränket, so haben sie von erstbesagter Lauge





auch etwas dazzu gegossen und dann die Geister auch ausgetrieben, das rückständige ausgelauget, herbach in ein  $\Theta$  eincoaguliret, den brennenden Geist darauf gegossen und also mit einander übergetrieben, was hat gehen wollen, so ist ihr magisches  $\Delta$  bereitet gewesen.

Anderere haben unter 2. Theile dieses mit  $\mathcal{V}R$  präparirten  $\Psi$  1. Theil in der Wärme trocken gemachten  $\Theta$  tri gemischt, diese hernach mit einander in ein krummes Gefäß gethan und die feurigen Geister sehr behutsam davon getrieben, da sie denn gleichfalls einen sehr feurig figirenden Geist bekommen. Noch andere sind gewesen, welche unter den  $\Psi$ , der mit dem  $\mathcal{V}R$  noch feuriger gemacht worden, einen reinen Weinsteinvitriol und zwar 1. Theil unter 2. Theile vermischt und alsdann das  $\Delta$  ausgetrieben, welchen Liquorem sie hernach wohl verwahrt aufbehielten; das zurückgebliebene  $\Theta$  laugten sie mit einem distillirten Regenwasser aus und reinigten es solvendo et coagulando, bis es wie ein Crystall worden: Dann haben sie von obiger Kalchlauche soviel darauf gegossen, daß 12. Theile derselben zu 1. Theil des Salzes kommen sind, endlich wurde es mit einander zum  $\Theta$  eingeſocht, hernach geschmolzen und dieses haben sie in cella zum Del stieffen lassen, da sie denn ein sehr geheimes Del bekommen, welches unsern weisen





sen Adler, der von dem grünen Löwen verschlungen worden ist, gar bald wiederum erwecket und auch zum Vorscheine bringet.

Wieder andere haben nur einen gereinigten Weinsteinvitriol genommen und soviel von der eingesottenen Lauge darauf gegossen; nachdem sich nun derselbe in der Lauge aufgeschlossen hat, so kochte es mit einander ein zum  $\ominus$ , dann bringts in ein Gefässe, schmelze es zusammen und solvire es wiederum, so werden sich einige Feces setzen, die lautere Extraction schütte herunter und evaporire es zum  $\ominus$ ; im Evaporiren geuß von der eingekochten Lauge noch soviel darzu, als im Anfange geschehen: wenn nun solche wieder zusammen eingekochet, so schmelz es de novo gelinde und extrahire es abermal, damit alle Feces davon kommen und koagulire es noch einmal, wiewohl es sich nicht recht will inkoaguliren lassen; dann ist es bereitet, den Regulam, oder unser Electrum damit zu schmelzen und sodann mit einander in cella in ein Oleum fließen zu lassen, wie ich an seinem Orte anzeigen werde.

Einige haben auch ihr magisches  $\ominus$  also bereitet: nachdem sie ihre feurige Lauge eingesotten, so haben sie dieselbe auf ein reines Saltartari gegossen und es mit einander eingesotten bis sie gesehen, daß ihr Saltartari dadurch ganz  $\Delta$ ig worden, alsdann haben sie diese beyde mit



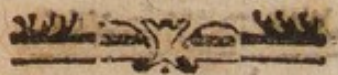


einander geschmolzen und in cella zum Del fließen lassen, dieses Del haben sie wieder zum  $\Theta$  evaporiret und de novo von der eingesottenen Kalchlaug soviel darzu gegossen, als dir beliebet und wieder geschmolzen, alsdann noch einmal in cella fließen lassen zum Del, dieses haben si noch einmal einkoaguliret, da es dann wie ein Fett zurück geblieben und bereitet ist.

Endlich sind noch einige gewesen, die haben 2. bis 3.  $\text{lb}$  von einer reinen minera aluminis genommen und solche mit der Kalchlaug extrahiret, dann mit einander einkoaguliret und geschmolzen, ferner mit einem reinen  $\nabla$  extrahiret, die lautere Solution filtriret und wiederum mit gleichen Theilen der feurigen Laug evaporiret bis zum  $\Theta$ , welches man nachgehends schmelzet und in cella zu einem feurigen Del fließen läßt, dieß Del wird wiederum mit einander einkoaguliret bis auf ein dickes Fett, alsdann haben sie dieses  $\Delta$  vor der  $\Delta$  verwahret, denn du sollst wissen, daß es als ein Magnet sogleich die  $\Delta$  wieder an sich ziehet und flüßig wird, welches nicht seyn soll.

Diesemnach habe ich dir alle secreta praeparationes unsers geheimen Feuers beschrieben, wie und welchergestalt du aber solches auch gebrauchen könnest, davon will ich dir im nachstehenden wiederum unterschiedene Modos zeigen und lehren.





## Cap. IV.

**D**rdentlich zu verfahren (gleichwie ich in meinem ersten Theil genugsam angedeutet und solches auch hier wiederholen werde) so wisse, daß der nasse Weg leichter, aber ein wenig langsamer sey, der trockne aber in wenig Tagen zu Ende gehen und kannst du in einem Monat mit der Vor- und Nacharbeit, auch mit der völligen Multiplikation fertig werden und kann man solches in einem sehr schlechten Gefässe vollbringen, welches der uralte Weg war, da man von feinen Gläsern etwas wuste und dennoch größere Dinge damit ausrichtete, als die übrigen Meister in der Kunst zu prästiren vermögend sind: Denn durch die vielen Subtilitäten derer neuen Philosophen ist die Kunst ganz verdunkelt, daß unter viel Millionen Menschen kaum einer gefunden wird, der die Erkenntniß dieses unsers Geheimnisses erfindet, es wird zwar ein unaussprechliches Geld auf diese Wissenschaft geroendet, aber man findet dennoch wenig oder nichts und dieses kommt von der dunkeln allegorischen Schreibart her, da man schier allezeit einen Propheten vonnöthen hat,





welcher die Räthsel offenbare; dahero ist es kommen, daß dieses große Myſterium verachtet, die Kunſt verdruckt und allenthalben übel ausgeſchrien worden. Nun dieſes alles hat mich gejammet, daß dadurch die Ehre Gottes leiden, auch viele arme Kranke verderben und krepiren müſſen, da doch die lieben Alten in ihren Schriften nicht ſo dunkel geſchrieben, aber durch Ueberſetzung derſelben ſind viele von dem wahren Senſu verdunkelt worden, ja die neuen haben wohl gar Commentarios darüber geſchrieben und das Werk noch mehr verſteckt, damit, ihrem Vorgeben nach, ſo thanes edle Perlein nicht gemißbraucht werde; allein ich wil dieſe nichtige Ausſucht einem jeden zur Verantwortung überlaſſen, vor dem Allerhöchſten deßfalls Rechenſchaft zu geben: dahero iſt es endlich kommen, daß ſich ein Weißheitliebender fürchtet, vor einen ſolchen angeſehen zu werden, der in dergleichen forſchet und ſuchet.

Ich finde mich demnach in meinem Gewiſſen gedrungen und gezwungen, dieſes alles, wie mir es der Allerhöchſte geoffenbaret, und ich es in der Arbeit befunden habe, Euch,  
mei-



meinen Brüdern, hiermit klar zu hinterlassen, jedoch mit der ernstlichen Erinnerung, daß ihr solches unter euch erhaltet zur Ehre Gottes und zum Besten unsers Ordens, damit ihr euch und euren andern Brüdern überall wieder aufhelfen könnet.

Nun aber meinem Versprechen ein Genüge zu leisten, so wisse, daß, wann du aus unserm  $\text{hno}$  und dem  $\text{Ate}$  ein Electrum bereitet hast, so nimm von demselben 16. Loth, reibe sie klein, hernach von unserm mineralischen und astralischen Salzfeuer (so aus dem Weinsteinvitriol und Kalch, oder aus dem Alaun und Kalch bereitet, oder was vor eins du sonst erwählen willst) drey Theile darunter gemischt, diese bringe mit einander in einen Ziegel und schmelze sie stark zusammen, hüte dich aber im schmelzen, daß keine Kohlen in das Gefäß fallen und sich der Regulus dadurch nicht präcipitire und niederschlage, sondern unser feuriger Drache das Subjectum gänzlich verschlinge und in ein  $\ominus$  verwandle; denn laß das  $\Delta$  ausgehen und wenn alles kalt worden, so mische wieder 2. Theile von deinem doppelten feurigen  $\ominus$  dar-

un





unter und schmelze sie abermals zusammen: dann nimm das Gefäß aus dem  $\Delta$  und laß es erkalten, bring's alsobald auf eine Glasstafel und laß es an einem kalten Ort in ein flüßiges Del fließen, dieses verwahre wohl vor aller Unreinigkeit: dann laß wiederum von deinem frischen Markasit fließen und trage nach und nach 2. Theile auf 1. Theil unsers  $\text{hni}$ , so wird dieses feurige metallisch, und mineralische  $\nabla$  unsern Alten aufschließen und mit sich zugleich in ein wunderbares Salz verwandeln, welches die Alten beständig ihr Sal metallo- rum und auch ihren Salamander geheissen. Hierbey thust du nichts anders, als was die lieben Alten auch gethan, indem sie den  $\text{Zum}$  (nemlich den unsrigen) mit seinem eigenen  $\text{Zio}$  gespeist, wie auch  $\Delta$  mit  $\Delta$  vermischt, denn du hast hier alles darzu, was dir nur vonnöthen ist; wenn es nun also zu einem durchdringenden feurigen  $\ominus$  geworden, welches im  $\Delta$  fix wie ein Del fließet, so laß es noch einmal schmelzen und wirf wiederum 2. Theile von dem fixen  $\text{Zial}$  Del darauf, damit es die übrige terram von sich auswerfe und flüßig werde zu einem  $\ominus$ , dieses ist alsdenn unser  $\Delta$ , unser Salamander, unsere prima materia,

ria,



ria, so das  $\odot$  und alle andere Metalla verbrennet und verwandelt, imo du hast also den großen Stein der alten Philosophen, davon ich dir ohne sonderliche Parabeln offenerzige Meldung gethan, wie es nemlich in der Arbeit wahrhaftig ergehen müsse: und weilen ich in meinem 1. Theile hiervon auch geschrieben, so will ich hier nur noch anzeigen, nemlich: wenn du unsern doppelten, feurigen, kriechenden Deachen bereitet und derselbe in ein Del zerflossen ist, so verwahre dieses  $\Delta$ ; dann nimm von deinem präparirten Markasit, stoß und reibe dasselbe zu einem zarten  $\ddagger$ , dieses bringe in ein feinem Gefäß mit einem Deckel, welcher gehebe darauf schliesse, darnach setze das Gefässe damit in eine gelinde Wärme (wenn du zuvor das Markasit mit unserm gedoppelten  $\Delta$  imbibiret hast) laß es also in der linden Wärme stehen, bis es sich mit einander einkoaguliret; dann imbibire es abermal und koagulire es gelinde ein, bis die Schwärze in deiner Materia und alles im Glas wie eine glänzende gestoffene Kohle erscheineth; imbibire es ferner, vermehre hernach das  $\Delta$  und wenn es in solchem Grad also mit einander wiederum einkoaguliret ist, so

im.





imbibire es de novo und foagulire es ein, repetire dieses auch in solchem Grad zum viertenmale, oder bis alles wie ein glänzender Talf so weiß geworden ist, solchergestalt hast du die TR. auf weiß bereitet.

Hiernächst setze dein Gefäß in den ☉ und laß es allda solange stehen, bis es gelblicht wird, welches man in weniger Zeit vollbringt, darnach laß alles erkalten, imbibire es ferner mit dem doppelten  $\Delta$  und foagulire es wiederum ein, reiterire solches auch zum zweitenmale im ☉; wenn es also zum 7denmale mit einander wiederum inkoaguliret worden, so gieb auf die letzte  $\Delta$ , damit es zu einem fixen ☉ roth, fix und feurig zusammen fliesse, also hast du eine sehr durchdringende TR. diese trägt man zupörderst auf das ☉, wodurch solches auch in TRam verwandelt wird und du bekommst also den Lapidem Philosophorum, dieser tingiret weit höher, als der obige; denn je geistlicher das Werk oder unser Salamander bereitet wird, desto durchdringender ist derselbige. Diesemnach habe ich dir nunmehr alles offenbaret, was zu dem großen Universalwerke gehöret, aber hinführo will ich

Dir



Dir alle TRen und Partikularia zeigen, wie solche allesammt aus unsern Universalbrunnen fließen und bereitet werden.



## Cap. V.

**H**ier will ich dich unterrichten, wie man mit unsern astralischen  $\Delta$  aus der mineralii Hungarici eine hohe Essenz und große partikular TR. ausarbeiten soll: nimm, stoffe und reibe klein 1. lb von einer reinen mineralii, mische auch 2. lb von unsern doppelten  $\Delta$  darunter, thue sie also mit einander in ein Gefässe und schmelze sie, so wirst du ein braunrothes  $\ominus$  bekommen, dieses lege in cellam und laß es in ein blutrothes Del fließen, dann scheide es von der terra, wiewohl es sich selbst davon separiret und auf der Glafschaalen oder Solvirgefässe, liegen bleibt; dieses rothe Oleum koagulire wiederum in ein blutrothes fettes  $\ominus$ , auf dieses letztere geuß einen reinen  $\mathcal{V}R$  und stelle sie mit einander in gelinde Wärme zu extrahiren, so wird sichs wie ein Gold färben, diesen Spiritum geuß ab und andern darauf zu extrahiren, geuß solchen



chen wieder herunter und repetire es so oft bis  
 sich kein Spiritus mehr darauf färbet, so blei-  
 bet dir dein doppeltes  $\Delta$  zurücke, welches du  
 bey dergleichen Arbeiten wiederum gebrauchen  
 kannst. Den  $\text{S R}$  geuß alsdann in ein krum-  
 mes Gefäß und distillire denselben davon, auf  
 die letzte aber gieb stark  $\Delta$ , so wird sich in  
 Wahrheit deine Essenz wie ein Blut unter  
 vielen Farben übertreiben lassen; diese Essenz  
 ist eine der größten Arzneyen mit wenig Tro-  
 pfen in allen desperaten Krankheiten Wunder  
 zu thun. Daferne du aber solche in ein Oel  
 scheiden willst, so geuß erstgedachte Essenz in  
 eine sehr hohe Cucurbit, stelle einen blinden  
 Alembikum darauf und setz es also in eine ge-  
 linde und dämpfände Wärme, so scheidet sich  
 nach und nach alles Oleum  $\text{zii}$  und begiebt  
 sich auf den Grund schwerer wie ein Qley;  
 dieses scheide davon, brings in eine Kugel und  
 laß dieselbe wohl vermacht in der Wärme auf  
 unsern geheimen Ofen stehen von Grad zu  
 Grad, das ist: anfangs in sehr schlechten lin-  
 den  $\Delta$ , dann wird es ein wenig vermehret  
 und dieses bis dahin, daß es nicht mehr stei-  
 get, sondern in der Kugel fließet, ohne in die  
 Höhe zu gehen; darnach kannst du versuchen,

was





was dieses Del in transmutatione metallo-  
rum et mineralium verrichtet.

Soll es aber pur allein ad Medicinam dienen, so will ich dir nachstehendes Geheimniß noch eröffnen: wann dein Werk zu einem rothen  $\ominus$  mit einander einkoaguliret ist, so geuß den vegetabilischen Liquorem  $\Psi$ alem, aus dem Weinstock bereitet, darauf, der sich denn in momento wie ein Rubin färbet und auch einen Theil von dem doppelten  $\Delta$  mit aufschießet; nachdem nun der Liquor blutroth worden ist, so geuß solchen ab und noch etwas frischen darauf, extrahire auch also, was sich will extrahiren lassen: alsdann geuß alle Extractiones zusammen in ein krummes Gefäß und distillire die Essenz unter vielen Farben behutsam herüber, so erlangst du solche auf einmal und diese scheidet sich nicht wieder von einander; also hast du hier eine Arzenei, welche dem Auro potabili weit vorgehet, diese laß dir hoch rekommandiret seyn.

Man stößt auch eine mineram  $\text{Zii}$  flein und bringet selbige auf einen flachen Scherben, daß man solche auf ein mittelmäßiges  $\Delta$





setzen und falciniren, auch beständig umrühren  
 könne, bis aller flüchtige  $\Delta$  nach und nach da-  
 von verrauchet sey; alsdann thu es in ein Ge-  
 fäß, schmelz es auf dem  $\Delta$  unter einander und  
 wenn es lauter fließet, so geuß es in ein fla-  
 ches Gefäß, da bekommst du ein rothes Glas,  
 dieses nimm anstatt eines rohen vitri  $\text{zii}$ , denn  
 es ist weit besser und der unreine Schwefel ist  
 solchergestalt davon; dieses nun reibe klein  
 und mische 2. Theile von dem doppelten  $\Delta$   
 darunter, schmelze sie hernach mit einander  
 und extrahire davon die Essenz, so gehet sol-  
 ches weit geschwinder von statten und scheidet  
 sich in allen besser, du erlangst auch hier das  
 Oleum sehr durchdringend und ist eine große  
 TR. auf alle Metalla und Mineralia, nach-  
 dem du nemlich deine Arbeit damit anstellen  
 wirst. Gegenwärtiger Prozeß gehet denen  
 andern allen weit vor.



## Cap. VI.

**W**ie du aber aus andern Mineralien eine  
 Essenz und TR. oder Del bereiten  
 sollst, davon will ich dir hier ein Geheimniß  
 ent-





entdecken und soviel sagen, daß du ohne dem  
zuo nichts verrichten wüßt, denn dieses ist der  
Schlüssel zu allen Mineralien, weilen dassel-  
be ein purer reiner Bergschwaden und coagu-  
lirter weiser  $\Phi$  und  $\Psi$ us ist. Willst du nun  
aus dem Minerali des Wismuths die Essenz  
oder das Oleum bereiten, so nimm von einer  
minera Antimonii 1. lb, hernach von der  
minera Wismuthi auch soviel und schmelze  
dieselben unter einander.

Oder willst du ex Venere die Essenz und  
das Oleum bereiten, so schmelze unter 1. lb  
Antimonium auch  $\frac{1}{2}$  lb von der Venere, so  
ist die Venus zertheilet.

Oder wenn du Lust hast, aus dem  $\kappa$  oder  
 $\gamma$  die Essenz und TR. id est: das Del zu  
präpariren, so schmelze 1. lb Antimonium und  
von erstbenannten metallo  $\frac{1}{2}$  lb darunter, so  
ist es fertig.

Oder daferne es dir beliebt, aus dem  
Contrefait, dem Auripigmento, die Essenz  
zu elaboriren, so laß 1. lb Antimonium und  
1. lb Contrefait zusammen schmelzen, du kanst





auch in gleichem Gewichte Antimonum und  
Blutstein, gleichgestalt Antimonium und  
☉ in dosi anatica zusammen schmelzen, aus  
diesen allen vermagst du alsdann die Essenz,  
oder ein Del mit dem gedoppelten feurigen  
Natarsalze zu bereiten.

Endlichen will ich dir nun auch kund thun,  
wie du aus allen obbeschriebenen Materien  
eine reichliche Partikular TR. mittelst unser  
magischen doppelten Feuers ausarbeiten sollst.  
Wenn du mit denen hiezu bereiteten und mit  
dem Antimonio geschmolzenen Metallen oder  
Mineralien nach Lehre der Alten zu Werke  
gehen willst, so nimm davon 1. Theil, dar-  
unter mische 3. Theile von dem feurigen dop-  
pelten Universal ☉ und schmelze solche stark  
unter einander, denn laß es in cella zum Del  
fließen, dieses Del sammle alles auf, darnach  
koagulire es mit einander, schmelz es de novo  
und laß es zum Del fließen, dieses koagulire  
abermalen bis auf ein flüßiges Del, denn bis  
zum ☉ wirst du es nimmermehr einkoaguli-  
ren können. Aus diesem tingirenden Oleo  
nun kannst du particulariter dein Brod gar  
hinlänglich haben, denn es gehet in die Dam,  
wie



wie Fett in Leder, davor lobe Gott deinen Schöpfer und Erhalter.

Darum sollst du wissen, daß immer ein Subjectum besser als das andere seinen goldischen durchdringenden Schwefel in der Arbeit von sich gehen läßt und sich mit unserm doppelten Natursalze, so ganz feurig ist, vereiniget, denselben Schwefel beständig machet und zugleich mit in die Lunam einführet, imo du kanst mit sothanen goldischen Liquore den gemeinen zum vivum in ein flüssiges Salz verwandeln und zugleich mit in eine TR. bringen, daß du solchergestalt weit mehr Nutzen haben wirst, als wenn du mit der Luna alleine procedirest.

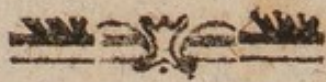
Also habe ich dich sowohl particulariter unterrichtet, als auch das große Vniversale in via tam sicca quam liquida mit allen Umständen und Nothwendigkeiten hier in diesen meinen Bögen dir deutlich beschrieben und gleichsam vorgemahlet, auch zusammen in diesen meinen Kasten gelegt, damit sie nach meinem Tode, wann solche gefunden werden, von dem Leser verstanden werden können; anbey





auch dir von unserer feurigen TR. soviel mit  
 in Verwahrung beygelegt, daß man das Klo-  
 ster zweymal davon, wann es nöthig wäre,  
 wieder aufbauen könne. Ferner habe ich  
 gleichfalls die Materie mit hinzu gethan, wel-  
 che ich zwar in diesen Bögen mit denen al-  
 ten und neuen Namen oft genannt, jedoch,  
 und damit man auch zugleich die Erkenntniß  
 derselben haben möge, vor gut befunden, das  
 Subjectum selbst in natura hier mit zu in-  
 feriren, auch das zubereitete Electrum aus  
 demselben mit beyzulegen, wie nicht weniger  
 einen ziemlichen Theil von dem daraus elabo-  
 rirten weisen Adler in seinem Gefässe der al-  
 ten Philosophen. Ferner wirst du auch in  
 einem starken Gefässe von dem mineralischen  
 Azoth finden, ingleichen unsere mineralische  
 Mutter, oder Weinsteinvitriol, als das flüßige  
 und wie ein Silber glänzende Sal metallo-  
 rum, die primam materiam omnium me-  
 tallorum, damit du die Figur derselben se-  
 hen und erkennen könneest. Endlich wirst  
 du hier auch antreffen den Trank der Göt-  
 ter aus dem  $\Psi R$  und  $\Psi$ , oder der alten  
 Hofmeisterin bereitet und mit derselben ih-  
 rem





em geheimen Sale geschärfet, daß du auf  
olche Weise, wann du meine Schriften  
virst recht verstanden und inne haben, die  
lle diese ausgearbeiteten Sachen zu Nuße  
nachen kanst, welches ihr hernach, meine  
ieben Brüder, zur Ehre, Verherrlichung  
nd Glorie des allerweifesten Schöpfers  
Himmels und der Erden anwenden wollet;  
Ihm alleine sey Lob und Ehre von Ewig-  
eit zu Ewigkeit. Amen!





